

## Sonderheft Schulreisen

Spiel ohne Grenzen: Was bei Schulreisen ins Ausland zu beachten ist  
Gratwanderung: Wieviel Vorbereitung ist nötig? Wieviel zumutbar?

## Sport und Spiel

Luft- und Lustsprünge: So lassen sich auch «Schwache» in Bewegung setzen



# Klar kommt der Strom aus der Steckdose!



Aber wie kommt er dahin? Schon einmal etwas von Netzstabilität, Versorgungssicherheit, Blind- und Spitzenstrom gehört? Nein? Die Informationszentren der Kernkraftwerke bieten Schulklassen aller Altersgruppen einen umfassenden Einblick in die faszinierende Welt des Stroms. Besuchen Sie uns. Es lohnt sich.

## **Kernkraftwerk Beznau AG**

Tel. 056 250 00 31 oder [infozen@nok.ch](mailto:infozen@nok.ch).  
Kombination mit Informationszentrum  
Böttstein und Zwiilag möglich.

## **Kernkraftwerk Gösgen SO**

Tel. 0800 844 822 oder  
Onlineanmeldung unter [www.kkg.ch](http://www.kkg.ch)

## **Kernkraftwerk Leibstadt AG**

Tel. 056 267 72 50 oder  
[besucher@kkl.ch](mailto:besucher@kkl.ch)

## **Kernkraftwerk Mühleberg BE**

Tel. 031 330 51 25 (vormittags) oder  
[infobern@bkw-fmb.ch](mailto:infobern@bkw-fmb.ch)

## **Wohin gehen die radioaktiven Abfälle?**

Hier erfahren Sie alles  
zum Thema Entsorgung und Endlager:

## **ZWILAG Würenlingen AG**

Tel. 056 250 00 31 oder [infozen@nok.ch](mailto:infozen@nok.ch). Kombination mit  
Informationszentrum Böttstein und KKW Beznau möglich.

## **Felslabor Grimsel BE**

Tel. 056 437 11 11 oder  
[info@nagra.ch](mailto:info@nagra.ch)

## **Felslabor Mont Terri JU**

Tel. 056 437 11 11 oder  
[info@nagra.ch](mailto:info@nagra.ch)



**Für alle, die mehr wissen wollen**

**swissnuclear**  
Fachgruppe Kernenergie der swisselectric

Gute Schulreise!

Die Fahrt im Grenzbereich beginnt am Badischen Bahnhof Basel (auf Schweizer Boden). Geraume Zeit pedalen wir entlang des linken Ufers der «Wiese» Richtung Weil am Rhein. Ein idyllisches Brücklein im Wald, vor uns das Gelände der ehemaligen Gartenausstellung «Grün 99». Kaum einer der ortskundigen Radler nimmt Notiz vom diskreten Hinweisschild «Grenzübertritt nur mit gültigen Ausweispapieren».



Doris Fischer  
Redaktorin

Schweisstreibend gehts bergauf. Auf dem Tüllinger Hügel geniessen wir die prächtige Aussicht auf Stadt und Jura, Vogesen und Schwarzwald. Spätestens beim herrlich duftenden Käsekuchen in Oetlingen – die badische Spezialität ist ein Muss – ist klar, dass wir in Deutschland sind. Die rasante Abfahrt bringt uns nach Haltingen und weiter nach Märkt an den Rhein, den wir nach wenigen Kilometern Fahrt überqueren und «zollfrei» in Frankreich einfallen. Kurz darauf sind wir

wieder in der Schweiz. Kurzes Kopfnicken der Beamten am Zoll. – Hégenheim, Buschwiller, Wentzwiller, Schönenbuch, Neuwiller, Biel-Benken, Bättwil – wen kümmerts, ob wir auf französischem oder schweizerischem Boden sind (nur das «Egü» auf dem e und der feine Elsässer Flammenkuchen im «Chez Lucie» setzen eindeutige Akzente). Mindestens viermal haben wir auf einer Länge von rund 15 Kilometern die «grüne Grenze» zwischen Frankreich und der Schweiz überschritten. Grenzschutz-Beamte blieben in Deckung. Identitätskarte und Pass liegen noch immer zuunterst im Bikerrucksack.

Die Dreiländertour ist für die Radtourengruppe der IG-Velo beider Basel ein unproblematischer Radlerspass von drei bis vier Stunden mit landschaftlichen, kulturellen und kulinarischen Höhepunkten. Für eine Schulklasse jedoch kann bereits die Vorbereitung derselben Tour und das Einholen der nötigen Grenzpa-piere zum mehrtägigen oder gar mehrwöchigen kostspieligen Ämter-Marathon werden. Dann nämlich, wenn Migrantenkinder aus Nicht-EU-Staaten mitreisen. Haben diese nicht die nötigen Ausweispapiere dabei, kann der Ausflug im schlimmsten Fall bereits an der Grenze enden.

Matthias Hobi, der zurzeit ein Praktikum auf der Redaktion BILDUNG SCHWEIZ absolviert, hat die nötige Ausdauer gehabt und Abklärungen gemacht. Lesen Sie seine Erfahrungen mit Bundesämtern und Botschaften ab S. 7.

Mit Inkrafttreten des Schengen-Abkommens sollen zwar Schulreisen ins Ausland weniger problematisch werden. Sie bleiben dennoch für alle Beteiligten eine Herausforderung, aber auch eine Chance, praktische und organisatorische Erfahrungen zu sammeln, wie Lehrpersonen bestätigen.

Für alle, die auf heimatlichem Boden bleiben wollen, finden sich in der Spezialnummer «Schulreisen, Sport und Spiel» ebenfalls lohnende Reisevorschläge und nützliche Tipps. Wir wünschen Ihnen für die kommende Schulreise grenzenlosen Spass und lustvolle Erfahrungen.

## Inhalt

### Aktuell

- 4 Heimatland unbekannt
- 4 «Bildungsvielfalt» – Debatte lanciert

### Spiel ohne Grenzen

- 6 Schulreise ins Ausland – (k)ein Problem
- 9 Unter guten Winden im IJsselmeer
- 10 Schulreise-Vorbereitung kompakt und online

### Reisen aktiv

- 12 «blindekuh»: Sinnliche Erfahrungen im Dunkel
- 14 Alte Kunst modern erklärt
- 14 Handfeste Mathematik
- 17 Zwischen Silberweiden und Mammutbäumen
- 18 Aug in Aug mit Uhu und Kauz

### Bücher und Medien

- 20 Bergwandern mit Zeit für Zwerge und Geissen
- 21 Glattalphytte und Glattalpsee

### Haftpflicht

- 23 Schulreise – eine rechtliche Gratwanderung?

### Sport und Spiel

- 30 Mehr Motivation für Luft- und Lustsprünge
- 33 Zu Land, zu Wasser und auf dem Podest

### Rubriken

- 25 LCH Mehrwert
- 35 Bildungsmarkt
- 37 Bildungsforum
- 37 Impressum
- 39 Vorschau

### Rufnummer

- 39 Ra auf seinem täglichen Ritt

### Titelbild:

Eine Reise über die Landesgrenze – aufwändig aber lohnend

Foto: Peter Larson

## Was, wann, wo

### Führen: eine Schule leiten

Seit Jahren veranstaltet die AEB (Akademie für Erwachsenenbildung) Luzern und Zürich ihre Ausbildungsgänge: «Führen: eine Schule leiten». Am 11. April 2007 beginnt der zweite Ausbildungsgang dieses Jahres für Schulleiterinnen und Schulleiter. Die Ausbildung ist von der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz EDK akkreditiert und damit schweizweit anerkannt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammen aus allen Kantonen der Deutschschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein und arbeiten in Schulen und Bildungsinstitutionen mit unterschiedlichen Trägerschaften und Bildungsaufträgen. Diese Vielfalt führt zu interessanten Perspektiven im Lernen und Austauschen.

Die vermittelten Inhalte sind verbunden mit der konkreten Praxis, der Transfer in den eigenen Führungsalltag ist gewährleistet. Alle Dozentinnen und Dozenten verfügen über aktuelle, vielfältige und praktische Erfahrungen aus dem Bildungsbereich. Unterlagen und Informationen: [www.aeb.ch](http://www.aeb.ch)

### Baustelle Bildungswesen

Das SVB-Seminar «Baustelle Bildungswesen: Entwicklungen in der Sekundarstufe II und in der Tertiärstufe» vom 25. und 24. Oktober schliesst nahtlos an die beiden erfolgreichen «Baustellen-Seminare» der Jahre 2002 und 2004 an. An zwei Tagen erhalten die Teilnehmenden Hintergrundinformationen, speziell zu Neuerungen, über je drei «Bauplätze» der Sekundarstufe II und Tertiärstufe, aufbauend auf einer wiederum umfangreichen Dokumentation, kombiniert mit Referaten und Podiumsgesprächen diverser Experten und Entscheidungsträgern aus den jeweiligen Bereichen – eine vertiefte Gesamtschau für Fachpersonen. Details/Anmeldung: [www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm/themat/](http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm/themat/)

## Heimatland unbekannt

### Eine Studie im Auftrag von SBB und Schweiz Tourismus zeigt: Viele Schweizerinnen und Schweizer kennen ihr Land nur vom Hörensagen.

Fast alle Schweizerinnen und Schweizer sind zwar der Meinung, dass ein «echter Schweizer» seine Heimat kennen sollte. In Wahrheit jedoch kennt die Bevölkerung ihre Schweiz oft nur vom Hörensagen. Dies zeigt die repräsentative Studie «Kennen Sie Ihre Schweiz?» des LINK Instituts im Auftrag von SBB und Schweiz Tourismus.

#### Wer reist, weiss mehr

Im Klartext: Neun von zehn Landsleuten kennen zwar das Jungfrauoch, doch fast die Hälfte der Schweizer Wohnbevölkerung hat es noch nie besucht, nur ein Viertel in den letzten fünf Jahren. Spektakuläre Sehenswürdigkeiten wie der Creux du Van im Neuenburger Jura werden von weniger als der Hälfte der Schweizer erkannt (41%), und nur ein Viertel war schon dort.

Fazit: Viele Sehenswürdigkeiten wurden noch nie oder vor langer Zeit besucht. Die Studie zeigt zudem, dass Tagesausflügler ihr Land besser kennen: Wer im vergangenen Jahr mehr als elf Tagesausflüge unternommen hat, weiss signifikant mehr über die Schweiz. Bei den Befragten stehen Tagesausflüge in die Zentralschweiz oben auf der Liste, gefolgt von Reisen ins Wallis und ins Mittelland. 91% der Schweizer kennen den Rheinfluss, der als die Sehenswürdigkeit schlechthin gilt. Mit 79% haben sich auch die meisten Befragten das Naturspektakel schon einmal vor Ort angesehen. Mit 82% wird auch das Wahrzeichen der Zentralschweiz, der Pilatus, von vielen erkannt, jedoch nicht einmal jeder und jede Zweite war schon einmal dort.

fragten stehen Tagesausflüge in die Zentralschweiz oben auf der Liste, gefolgt von Reisen ins Wallis und ins Mittelland. 91% der Schweizer kennen den Rheinfluss, der als die Sehenswürdigkeit schlechthin gilt. Mit 79% haben sich auch die meisten Befragten das Naturspektakel schon einmal vor Ort angesehen. Mit 82% wird auch das Wahrzeichen der Zentralschweiz, der Pilatus, von vielen erkannt, jedoch nicht einmal jeder und jede Zweite war schon einmal dort.

Jahreskampagne der SBB  
Die SBB und Schweiz Tourismus möchten die Landeskenntnisse mit der Jahreskampagne «Entdecken Sie die Schweiz» verbessern. Kundinnen und Kunden des öffentlichen Verkehrs können im Jahr 2007 das Land mit attraktiven Ermässigungen bereisen. Jeden Monat ist eine andere Tourismusregion aktuell und mit fünf ausgesuchten Kombi-Angeboten besonders günstig zu entdecken. B.S.

#### Jahreskampagne der SBB

Die SBB und Schweiz Tourismus möchten die Landeskenntnisse mit der Jahreskampagne «Entdecken Sie die Schweiz» verbessern. Kundinnen und Kunden des öffentlichen Verkehrs können im Jahr 2007 das Land mit attraktiven Ermässigungen bereisen. Jeden Monat ist eine andere Tourismusregion aktuell und mit fünf ausgesuchten Kombi-Angeboten besonders günstig zu entdecken. B.S.

#### Weiter im Netz

[www.sbb.ch](http://www.sbb.ch)  
[www.schweiztourismus.ch](http://www.schweiztourismus.ch)

## «Bildungsvielfalt» – Debatte lanciert

«Die grosse Angst vor der freien Schulwahl» war ein Artikel in der Zeitungsbeilage «Das Magazin» vom 3. März 2007 betitelt. Er bezog sich auf die im Kanton Baselland eingereichte Volksinitiative «Ja, Bildungsvielfalt für alle». Verlangt wird darin die freie Wahl sowohl zwischen den einzelnen staatlichen Schulen als auch zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Schulen. Zudem soll der Anspruch auf staatliche Finanzierung für Privatschulen in der Kantonsverfassung verankert werden.

«Das öffentliche Nachdenken ist lanciert», schreibt dazu der Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB. Auf seiner Website [www.lvb.ch](http://www.lvb.ch) hat er eine Stellungnahme zum «Magazin»-Beitrag aufgeschaltet. Er warnt darin vor einem bildungspolitischen Abenteuer ohne ausreichendes Wissen über die Konsequenzen und dem «Ausverkauf des Volksschulpotenzials». BILDUNG SCHWEIZ wird in Ausgabe 4/07 von Ende März die Situation ausführlich darstellen und auch die Position des LCH darlegen.

## Was, wann, wo

### Legasthenie und Sprachen

Am Samstag, 2. Juni findet in der Universität Zürich-Irchel die 11. Tagung des Verbandes Dyslexie Schweiz statt. Das Thema lautet «Legasthenie und Fremdsprachen». Weitere Informationen und Online-Anmeldung unter [www.verband-dyslexie.ch](http://www.verband-dyslexie.ch)

### Erkennen und intervenieren

Eine multidisziplinäre Fachtagung zum Thema «Früherkennung und Frühintervention bei Jugendlichen» organisiert der Fachverband Sucht in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) am 14. Juni 2007 im Stadttheater Olten. Im Zentrum stehen systemische und kooperative Handlungskonzepte der Früherkennung und -intervention bei Jugendlichen. Die Fachtagung führt Fachpersonen aus verschiedenen Berufsfeldern an runden Tischen zusammen. Informationen und Anmeldung: [www.fachverband-sucht.ch](http://www.fachverband-sucht.ch)

### Gemeinsam gegen Mobbing

Das Phänomen Mobbing geht alle Personen an, die Kinder und Jugendliche betreuen und mit ihnen arbeiten. Typisch für Mobbing ist, dass die einzelnen Ereignisse wie ganz normale Konflikte oder harmlose Ausrutscher aussehen können. Es herrscht deshalb eine grosse Unsicherheit im Umgang mit Mobbing. Kernbegriffe der Prävention sind Früherkennung, Engagement und Zivilcourage. «Gemeinsam gegen Mobbing» ist der Titel einer Tagung am Montag, den 11. Juni 2007 in Kandersteg. Ihr Ziel ist es, Personen aus den verschiedensten Praxisbereichen über diese neuesten Erkenntnisse – u.a. aus dem NFP52-Projekt «Mobbing in Kindergarten und Schule» – zu informieren und gemeinsam praxisnahe Umsetzungsmöglichkeiten zu diskutieren. Information und Anmeldeformular: [www.praevention-alsaker.unibe.ch/tagung-kandersteg](http://www.praevention-alsaker.unibe.ch/tagung-kandersteg)



**Atzmännig**  
Sport- und Freizeitzentrum 8638 Goldingen

**FREIZEITPARK UND NATUR PUR!**

**Riesenrutschbahn**

- Rutschturm
- Trampolinanlagen
- Kinderspielplatz und vieles mehr

**Hotel Restaurant**  
gratis **P**

ZÜRICH  
45 min  
Atzmännig Goldingen  
60 min  
Eschenbach SG  
Rapperswil

**Atzmännig AG**  
Sport- und Freizeitzentrum  
8638 Goldingen SG  
**Info: 055 284 64 44**  
info@atzmaennig.ch  
www.atzmaennig.ch

**GOLDINGERIAL**  
SWITZERLAND



**Bundesbriefmuseum Schwyz**

**Workshop:**  
Schreiben im Mittelalter

Erstellen einer Urkunde.  
Infos zur Herstellung von Pergament und Tinte.  
Führung durch das Bundesbriefmuseum.

Dauer: ca. 2 Stunden

Anzahl Teilnehmer:  
max. 24 Personen

Durchführung:  
Jederzeit möglich.  
Voranmeldung erforderlich.

Preis:  
Fr. 100.- pro Klasse  
Fr. 150.- pro Gruppe

Anmeldung und Information:

Bundesbriefmuseum  
Bahnhofstrasse 20  
6430 Schwyz  
Tel.: 041 819 20 64  
E-Mail: [bbm.jd@sz.ch](mailto:bbm.jd@sz.ch)  
[www.bundesbriefmuseum.ch](http://www.bundesbriefmuseum.ch)



**MUSEE INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE ET DU CROISSANT-ROUGE**  
17, AVENUE DE LA PAIX  
CH-1202 GENEVE  
[WWW.MICR.ORG](http://WWW.MICR.ORG)  
TEL +41 22 748 95 11  
FAX +41 22 748 95 28

**DIE SPANNENDE GESCHICHTE DER ERSTEN HUMANITÄREN ORGANISATION DER WELT**

**Informationen:** Tel +41 22 748 95 25  
Geöffnet täglich von 10 bis 17 Uhr, ausser dienstags.  
Audioführer - Museumsshop - Restaurant  
Café Dunant: Multimediabereich

## Schulreise ins Ausland – (k)ein Problem

Ein Besuch beim Trinationalen Umweltzentrum in Weil am Rhein (D) oder ein Abstecher zum Mailänder Dom locken Schulklassen und Lehrpersonen. Vielfältig wie die Attraktionen sind jedoch auch Weisungen und Visabestimmungen. Wer die Mühe nicht scheut, profitiert und erweitert seinen Horizont.



Fotos: Peter Larsson

Schulreisen ins Ausland sind mit Mehraufwand bei den Vorbereitungen verbunden, erweitern aber auch den Horizont.

Aufgeregt sitzt die Abschlussklasse der dritten Sekundarschule im Car. Noch fünf Minuten bis zur Grenze. Am Grenzübergang Basel/Weil am Rhein wird die Fahrt gestoppt. Aufmerksam kontrollieren Zöllner die Papiere der Schülerinnen und Schüler. Plötzlich hält einer der Grenzwächter inne. «Tut mir leid, aber dieser Schüler hat kein gültiges Visum», sagt der Beamte und zeigt auf einen Sechzehnjährigen. Die Lehrperson versucht zu verhandeln, erklärt es sei die Schlussreise und scheidet schliesslich am Pflichtbewusstsein des Zöllners. Schweren Herzens muss die Lehrperson den türkischstämmigen Schüler nach Hause schicken. Glücklicherweise ist eine der zwei Begleitpersonen bereit, auf den Besuch des Umweltzentrums in Weil zu verzichten.

### Matthias Hobi

«Früher war eine Rundreise um den Genfersee kein Problem, heute muss man mit mehreren Botschaften Kontakt aufnehmen und teure Formulare ausfüllen», berichtet eine Lehrperson aus der Ostschweiz. «Von meinen Kolleginnen und Kollegen hat praktisch niemand mehr Lust auf eine Schulreise ins Ausland. Der Aufwand ist uns schlicht zu gross.» Nicht jedoch für Lehrer Aldo Malagoli von der Oberstufe Gräfler in Schaffhausen. Regelmässig geht er ins Ausland auf Abschlussreise, nach Spanien, Deutschland oder Holland. «Einmal waren wir sogar in Grossbritannien.» Begleitet werden er und seine 16-jährigen Schülerinnen und Schüler der vierten Realschule von befreundeten Fachlehrper-

sonen. Auch er bestätigt: «Schulreisen ins Ausland sind ein Mehraufwand.»

### «Es bestehen riesige Unterschiede»

Bei Jugendlichen, welche Schweizer- oder EU-Bürger sind, gibt es in der Regel keine Probleme beim Grenzübergang. Einzige Voraussetzung ist ein gültiger Pass oder eine gültige Identitätskarte. Jugendliche aus Nicht-EU-Staaten hingegen brauchen meist ein Visum. Die Heimatländer verhandeln ihre Abkommen mit dem jeweiligen EU-Staat bilateral, weshalb man die Situation von Fall zu Fall von neuem klären muss. «Da wird es mühsam; zwischen den Verfahren bestehen riesige Unterschiede», berichtet Malagoli aus eigener Erfahrung. «Zudem sind sie zeitraubend und kostspielig.»

Zuerst müsse man die Botschaft des Zielstaates kontaktieren und abklären, welche Papiere für einen Visumsantrag benötigt werden. Danach müsse man bei der Botschaft des Heimatstaats nachfragen, ob ausser dem Pass weitere Papiere benötigt werden.

Aldo Malagoli rät, die Botschaft vor dem Visumsantrag anzurufen und sich um eine verständnisvolle Kontaktperson zu bemühen. Damit könnten die Wartezeiten verkürzt werden. «Ich empfehle auch den Kontakt mit der Migrationsstelle oder dem Amt für Ausländerfragen.»

### Eine Visa-Odyssee

Zurück zum eingangs angeführten Beispiel. Der betreffende türkische Schüler konnte bei der Einreise nach Deutschland kein Schengenvisum vorweisen. Ein solches ist aber unerlässlich.

Schon der Weg dorthin gleicht jedoch einer Odyssee. Will man ein Visum beantragen, muss man der deutschen Botschaft in Bern einen Besuch abstatten. Dazu vereinbart man telefonisch einen Termin, zum stolzen Preis von 5 Franken 15 pro Minute. Die Botschaft verlangt folgende Dokumente im Original und als Fotokopie:

- Zwei vollständig ausgefüllte und unterschriebene Antragsformulare
- Zwei biometrietaugliche Passfotos
- Einen drei Monate über die beantragte Visumsdauer hinaus gültigen Reisepass
- Einen einen Monat über die beantragte Visumsdauer hinaus gültigen Ausländerausweis
- Eine gültige europäische Versicherungskarte
- Eventuell Belege zum Nachweis des beabsichtigten Aufenthaltszwecks.

Erwachsene, die zum ersten Mal ein deutsches Visum beantragen, brauchen zusätzlich einen Beschäftigungsnachweis.

Wird das Visum gewährt, dauert es etwa fünf Arbeitstage und kostet 60 Euro (je nach Wechselkurs zwischen 95 und 100 Franken).

Die türkische Botschaft verlangt glücklicherweise für die Reise von der Schweiz nach Deutschland keine Papiere. Zur Rückkehr in die Schweiz benötigt man aber unbedingt einen gültigen Pass sowie den Ausländerausweis.



Der Weg ist das Ziel – Kinder lernen eine Menge beim Planen einer Reise.

### Lohnende Knochenarbeit

«Die Vorbereitung einer Schulreise ins Ausland ist Knochenarbeit, da braucht es die Überzeugung, dass es sich lohnt.» Malagolis Konzept hat unter anderem zum Ziel: Erziehung zur Selbstständigkeit. «Nicht nur die Reise allein ist interessant, sondern das ganze Paket. Meine Schülerinnen und Schüler planen die Reise selbst. Sie kümmern sich um die Sicherheit, schreiben Texte zur Kultur des Reiseziels und erstellen das Budget.»

Die Reisen kosten rund 600 Franken. Die Jugendlichen finanzieren sie grösstenteils selber. «Ich frage jeweils, ob sie eine Reise ins Ausland machen wollen. Wenn ja, dann sollen sie das nötige Geld in ihren Ferien verdienen.»

Im Mittelpunkt der Reisen steht die Beschäftigung mit einer fremden Kultur und deren Geschichte. «Die Schüle-

rinnen und Schüler können sehr viel von der Reise profitieren und erweitern ihren Horizont.»

Für die Eltern organisiert Malagoli vorgängig einen Elternabend. Dort stellt er die Reise in Bildern vor und weist sie auf die Sicherheitsmassnahmen hin. «In der Regel gibt es mit den Eltern keine Probleme», betont er.

### Haftung klären

Eine Schulreise ins Ausland erfordert besondere Vorkehrungen im Bereich Versicherung. In jedem Fall ist es ratsam, die Regelung der Haftpflicht mit dem Arbeitgeber abzuklären.

Lehrer Malagoli hat zusätzlich zu den obligatorischen Versicherungen eine Privathaftpflichtversicherung abgeschlossen. Der LCH empfiehlt seinen Mitgliedern das Paket «Lehrer Plus» (S. 25). Oberstufenlehrer Malagoli ent-

wickelte darüber hinaus seine persönliche Strategie. «Ich verlange von den Schülerinnen und Schülern die vollständigen Unterlagen zu Krankenkasse und Unfallversicherung. So hätte ich sie im Notfall griffbereit.» Ferner lässt er die Jugendlichen, mit Einverständnis der Eltern, ein Dokument ausfüllen, auf welchem Allergien und Medikamente einzutragen sind.

### Schulleitungen mit unterschiedlichen Weisungen

Zu beachten sind auch Weisungen der Schulbehörden. In Schaffhausen beispielsweise dürfen die erste und zweite Oberstufe die ganze Schweiz sowie den grenznahen Bereich besuchen. Bei Genf einen Sprung über die Grenze zu wagen, sei kein Problem, weiss Elvira Turchet vom Schulamt Schaffhausen. «In der Regel wird bei uns das Recht auf eine Auslandsreise aber nur von der dritten Oberstufe und dem zehnten Schuljahr beansprucht.» Diese dürfen nach Rücksprache mit dem Schulamt ins Ausland reisen. «Bisher hat es dabei keine Probleme gegeben und die Regelung besteht schon seit mindestens 15 Jahren.»

Andere Schulbehörden sind eher restriktiv, wenn es um Reisen ins Ausland geht. So zum Beispiel der Kreisschulrat Frenkendorf/Füllinsdorf im Kanton Baselland, wie der Sportpädagoge Hansjörg Thommen erklärt: Reisen ins Ausland kommen nicht in Frage, es sei denn im grenznahen Bereich; so steht es in

den Weisungen. Grenznah beziehe sich auf die «Regio Basiliensis», ergänzt er. Reisen nach Österreich oder Italien liegen nicht drin. Dies musste Thommen spüren, als er mit einer Sekundarschulklasse nach Norditalien wollte. «Einmal bin ich mit meiner Klasse während einer dreitägigen Tessinreise spontan auf eine Exkursion nach Mailand gegangen, um das «Giuseppe-Meazza-Stadion» sowie den Dom zu besichtigen. Im nächsten Jahr wollte ich diesen Ausflug offiziell angemeldet wiederholen. Der Antrag wurde abgelehnt.» Auch Skiferien in Frankreich seien trotz der räumlichen Nähe nicht möglich. «Dafür war ich schon etwa achtmal in Schaan FL, das ist erlaubt.»

Das Fürstentum Liechtenstein entpuppt sich in der Tat als Geheimtipp. Da es zum selben Zollgebiet wie die Schweiz gehört, werden keine Papiere benötigt; eine einfache Möglichkeit, etwas fremde Luft zu schnuppern.

### Der Autor

Matthias Hobi ist Student an der Zürcher Hochschule Winterthur. Er absolviert zurzeit ein Praktikum auf der Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ.

### Weiter im Netz

[www.bfm.admin.ch](http://www.bfm.admin.ch) (Bundesamt für Migration)

[www.eda.admin.ch/eda/de/home/rep.html](http://www.eda.admin.ch/eda/de/home/rep.html) (Vertretungen der Schweiz im Ausland und vice versa)

## Schengen vereinfacht Schulreisen

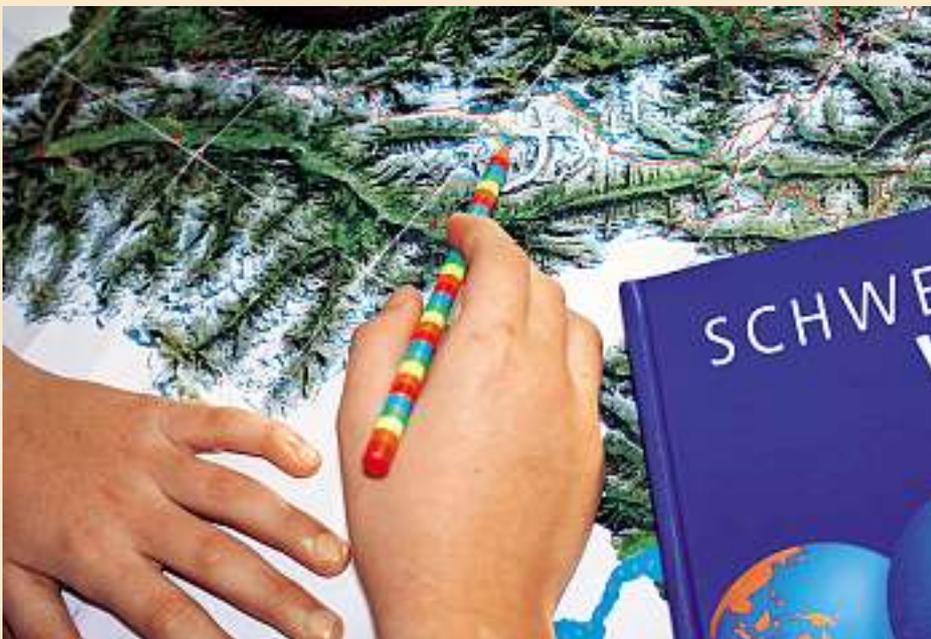
Viele in der Schweiz lebende Ausländer brauchen bereits für eine Schulreise nach Konstanz oder Strassburg ein Visum. Das ändert sich mit der Umsetzung des Schengener Abkommens im Herbst 2008.

Das Schengener Abkommen ist eine Vereinbarung zwischen den Staaten der alten EU (EU-15) sowie Island und Norwegen. Das Schweizer Stimmvolk hat das Abkommen am 5. Juni 2005 angenommen. Mit dem Beitritt der zehn neuen EU-Staaten (EU-10) umfasst das Schengen-Gebiet 27 Staaten. In der Schweiz und den Staaten der EU-10 wird das Abkommen jedoch erst 2007/08 umgesetzt, da zuerst die technischen Voraussetzungen geschaffen werden müssen.

Ziel des Abkommens ist es, Grenzkontrollen zu vereinheitlichen, die polizeiliche Zusammenarbeit zu stärken sowie die Rechtshilfe zu erleichtern. Die Schengen-Staaten verzichten auf Grenzkontrollen zwischen Mitgliedern. Gleichzeitig intensivieren sie aber die mobilen Kontrollen (sogenannte Schleierfahndung) und die Kontrollen an den Schengen-Aussengrenzen. Herzstück des Abkommens ist das Datennetzwerk «Schengener Informationssystem» (SIS). Das SIS ist eine Online-Datenbank, mit der die Polizei- und Konsularbehörden der Mitgliedsstaaten Personendaten abrufen können.

Operativ umgesetzt wird das Schengener Abkommen frühestens im Herbst 2008. Von diesem Zeitpunkt an wird der Grenzübergang von der Schweiz in die EU erheblich vereinfacht. Die Schweiz ist dann für die EU nicht länger eine Aussengrenze. Damit entfällt die Visumpflicht für Ausländer mit dauerhaft gültiger Aufenthaltsbewilligung (Ausweise B, C und Ci). Dies vereinfacht Schulreisen mit Schülerinnen und Schülern, welche weder EU- noch Schweizer Bürger sind. In besonderen Lagen (Grossveranstaltungen mit besonderer Gefährdung) können systematische Personenkontrollen vorübergehend wieder eingeführt werden.

mho



Das Schengen-Abkommen wird einige Hindernisse aus dem Weg räumen.

## Unter guten Winden im Ijsselmeer

Der Segeltörn ins Ijsselmeer war für die dritte Sekundarklasse aus Beromünster LU nicht nur ein Abenteuer, sondern gleichzeitig Charakterschulung und Gruppenerlebnis mit Seltenheitswert. Für Klassenlehrer Manuel Menrath und seine Schülerinnen und Schüler eine glückliche Zeit.



Foto: zVg.

**Ein Segeltörn ist ein Gruppenerlebnis, wie es im privaten Rahmen kaum möglich ist.**

«Dahin könnten wir doch ins Klassenlager fahren», meinte ein Schüler, nachdem ich in der ersten Sek Dias von Hawaii gezeigt hatte. «Also, wenn ihr bis zur dritten Sek 100 000 Franken zusammenbringt, fahre ich gerne mit euch nach Honolulu», lautete meine nicht ganz ernst gemeinte Antwort. Doch siehe da, bei den Schülern hat es nachhaltig gewirkt. Sie ergriffen Eigeninitiative, organisierten Arbeitseinsätze, machten eine Papiersammlung, ein Raclette-Stübli und andere Aktivitäten. Auch die Parallelklasse machte kräftig mit. So kam tatsächlich ein erstaunlicher Betrag zusammen.

### Abenteuer mit pädagogischem Mehrwert

Was Schüler nicht vergessen sollen, vergessen sie. Dafür bleiben ihnen Dinge, an die sie sich eigentlich nicht erinnern

sollten. Jedenfalls wollte die betreffende Klasse in der 3. Sek unbedingt ins Ausland.

Zunächst stand ich dem Wunsch etwas kritisch gegenüber, hatte ich doch zuvor nur Lager in der Schweiz organisiert. Ich liess die Schülerinnen und Schüler Vorschläge ausarbeiten, aber sie konnten sich nicht einigen. Schliesslich schlug ich vor, einen Segeltörn auf dem Ijsselmeer zu machen. Wir könnten mit beiden Abschlussklassen je ein Segelschiff mieten und in See stechen.

Dazu machte ich mir folgende pädagogischen Überlegungen: Einerseits bedeutet eine solche Reise ein ganz spezielles Erlebnis, andererseits ermöglicht sie ein Gruppenerlebnis, wie es im privaten Rahmen nicht unbedingt erfahren werden kann.

Die Enge an Bord schult den Charakter. Da jeder beim Segeln mithelfen muss, wird die Zusammenarbeit gefördert. Zudem erlernen die Jugendlichen neue Fertigkeiten, erfahren die Zusammenhänge von Mensch, Natur und Technik und lernen ihre Grenzen und Möglichkeiten in einer unbekanntem Umgebung kennen.

Die Klassen waren sofort begeistert. Nach einem Informationsabend war auch die Unterstützung der Eltern gewiss. Da in beiden Klassen ausschliesslich Schweizer Bürgerinnen und Bürger waren, stellte sich auch keine Ausreiseproblematik. Die Kosten betragen pro Person 500 Franken, wovon die Eltern 150 Franken bezahlen mussten. Den Rest deckten die Klassenkasse und ein Beitrag der Gemeinde.

### Noch nie so glücklich

An einem frühen Junimorgen ging es mit dem Car nach Hoorn. Gegen Abend bezogen wir die Schiffe. Durch die lange Fahrt schliessen die meisten gleich ein. Nach einer Instruktion des Skippers segelten wir am nächsten Tag unter gutem Wind durchs Ijsselmeer bis ins Wattenmeer. Die Reise brachte uns weiter auf die Insel Texel. Dort besuchten wir eine Seehundeauffangstation. Im ganzen waren wir sechs Tage unterwegs.

Das Wetter war auf unserer Seite. Am Tag segelten wir und gegen Abend legten wir jeweils an einem Hafen an. Gekocht, gegessen und geschlafen wurde auf dem Schiff. Es gab meistens etwas zu tun und der grosse Aufenthaltsraum unter Deck bot genug Platz, um die Zeit mit Gesellschaftsspielen zu verbringen. Die Zeit verging wie im Flug. Ich habe die Schülerinnen und Schüler noch nie so glücklich erlebt. Während der ganzen Fahrt kam es zu keinen Spannungen und es herrschte eine tolle Atmosphäre. Wieder zu Hause sagte ein Schüler zu seinen Eltern: «Wisst ihr was, ich will Matrose werden. Aber zuerst mache ich natürlich meine Lehre.»

Manuel Menrath,  
Sekundarlehrer Beromünster

## Schulreise-Vorbereitung kompakt und online

**Reiseziele, Budget, Notfallapotheke, Elterninformation, Reiseabrechnung – Themen Vor- und Nachbereitungen, die bei jeder Schulreise, jedem Lager zentral sind. Vier Lehrpersonen haben im Rahmen einer Projektarbeit an der PH Rorschach die wichtigsten Tipps und Anregungen auf einer Homepage zusammengestellt.**

Die Reiseziele ändern, die Vorbereitung bleibt in vielen Punkten dieselbe. Die wenigsten Lehrpersonen mögen wohl jedes Jahr dieselbe Schulreise «aus der Schublade ziehen». Praktisch und willkommen aber sind gesammelte Tipps und Unterlagen zur Vor- und Nachbereitung einer Klassenreise. Das spart Zeit und Nerven und verhindert unnötigen Ärger.

### Aus der Schublade auf die Homepage

Vier ehemalige Handarbeitslehrerinnen haben im Rahmen ihrer Ausbildung zur Primarlehrerin an der PH Rorschach ein Projekt bearbeitet mit dem Ziel, ein Paket mit gesammelten nützlichen Tipps und Unterlagen zur Vorbereitung einer Klassenreise, einer Exkursion oder eines Lagers zusammenzustellen. «Oft verschwinden solche Arbeiten ungenutzt in

der Schublade. Wir wollten sie für Lehrpersonen auf einer Homepage zugänglich machen», erklärt die Leiterin der Gruppe, Bandy Amsler. «Weil wir dafür aber zu wenig Know-how hatten, haben wir jemanden gesucht, der uns unterstützte.» Die Firma Opag AG hat sich bereit erklärt, den Studentinnen das Internet-Portal zu entwickeln.

«Uns hat das Projekt überzeugt, weshalb wir der Gruppe die Homepage gestaltet haben», erklärt der Verantwortliche der Firma, Jörg Eugster.

### Pfannenfertige Vorlagen

Je nach Vorhaben finden Lehrpersonen unter [www.klassenlager.org](http://www.klassenlager.org), [www.exkursion.org](http://www.exkursion.org), [www.schulreise.org](http://www.schulreise.org) Checklisten, Tipps und Tricks, pfannenfertige Briefvorlagen für Elterninformation, Packlisten für Lehrpersonen und Schü-

lerinnen und Schüler, Wochen- und Tagespläne und Excel-Tabellen für Budgetberechnung und Schlussabrechnung. Unter dem Stichwort «Auswahltipps» finden sich unter anderem Angebote der SBB, verschiedener Tourismusregionen, Angebote für Sport und Fun, Wandervorschläge etc.

Die Rubrik Sicherheit/Krankheit enthält eine Liste mit den Utensilien, die in eine Notfallapotheke gehören. Ausserdem kann eine Checkliste mit den wichtigsten Vorbereitungstipps ausgedruckt werden: was muss wann organisiert werden. Die Seiten sind übersichtlich gestaltet und enthalten nebst den neutralen Tipps und Angeboten auch diskret Werbung von Tourismusanbietern und jede Menge wertvoller Links auf weitere Homepages zum Thema Reisen.

Das Echo von Lehrpersonen, so bestätigt Bandy Amsler, sei gross und positiv. Unterdessen verzeichnen die Initiantinnen nämlich täglich rund 100 Besucherinnen und Besucher auf ihrer Homepage.

dfm

### Weiter im Netz

[www.schulreise.org](http://www.schulreise.org)

[www.exkursion.org](http://www.exkursion.org)

[www.klassenlager.org](http://www.klassenlager.org)

## Kleinod an der ligurischen Küste

«Villa del Salice» – «Villa Giorgina» – «Casa Henry Dunant» – drei Namen für ein und dieselbe Villa in Varazze. Diese hat eine bewegte und romantische Vergangenheit. Eine dem spanischen Königshaus entflozene Prinzessin liess die «Villa del Salice» vor über 200 Jahren hoch über der ligurischen Küste erbauen. Sie konnte sich aber nicht lange ihres romantischen Anwesens freuen. Ihre blaublütige Verwandtschaft holte sie unter Drohungen in die Familie zurück. 1949 erwarb das Schweizerische Rote Kreuz das Anwesen für das Kinderhilfswerk.

Heute gehört die «Villa Giorgina» (Name der Gattin eines zwischenzeitlichen Besitzers) dem Schweizerischen Gewerbeverband SGV und heisst «Casa Henry Dunant», gemäss der 1961 gegründeten Stiftung.

Der SGV stellt das Haus der Schweizer Jugend in Ausbildung zur Verfügung. Die Herberge steht Gruppen von Personen, die sich in Ausbildung befinden, zur Durchführung von Projekt-, Studien-, Vorbereitungs- und anderen Kurswochen offen. Weiter soll sie der Förderung sozial Benachteiligter dienen. Die Casa bietet 75 Personen Platz. Eine italienisch-schweizerische Küche sorgt für Gaumenfreu-

den und die Herbergsleitung für eine optimale Betreuung. Reservationen und Auskünfte Telefon 031 380 14 10 oder per E-Mail an [stiftung.casa@varazze.ch](mailto:stiftung.casa@varazze.ch); weitere Informationen unter [www.varazze.ch](http://www.varazze.ch)

dfm



Die «Casa Henry Dunant» in Varazze.

Foto: z/g.



**CFJ**  
Chemins de fer du Jura

## Entdecken Sie die Freiberge oder den Doubs...

Wir bieten **Schulreisen** an, die alle Schüler begeistern! Entweder Spass mit dem Trottinett oder erzieherisch im Naturschutzzentrum «Les Cerlatez»...

Angebote und Filmauszüge auf [www.les-cj.ch](http://www.les-cj.ch)

**Chemins de fer du Jura**  
Service Marketing  
Rue de la Gare 11, cp 357  
CH-2350 Saignelégier  
Tel. +41(0)32 952 42 90






**KNIES KINDERZOO**



**NEU**

- Tierpatenschaften
- Wal Wasserspiel
- Giraffenterrasse

**Speziell für Gruppen auf Anmeldung**

- Elefanten-Tagwache
- Frühstück mit Affen
- Führungen
- Abendspaziergang
- Soirée Giraffe

**Attraktionen**

- Seelöwen-Vorführungen
- Elefanten-/Pony-/Kamelreiten
- Elefantenbad mit Fütterung
- Rösslitram-Fahrten
- Kizoo-Kinderclub
- Geburtstag-Party

**Preise**

- Kinder ab 4 Jahren: Fr. 5.–
- Geburtstagskinder: Gratis-Eintritt
- Erwachsene ab 16 Jahren: Fr. 10.–
- Gruppen Spezialtarife

**Öffnungszeiten 17. März – 31. Oktober**  
Täglich ab 9.00 Uhr (inkl. Sonn- und Feiertage)  
Oberseestrasse, 8640 Rapperswil  
Tel. 055-220 67 60, [www.knieskinderzoo.ch](http://www.knieskinderzoo.ch)  
PP/Bushaltestelle vor dem Kinderzoo



## Kreativ

**Es sind Ideen, die Ihre Fantasie beflügeln.**

**Mit unserem Strom können Sie sich entfalten.**

Bei einem Werkrundgang erfahren Sie mehr. Tel. 0800 844 822. Wir freuen uns auf Sie. [www.kkg.ch](http://www.kkg.ch)

**Kernkraftwerk Gösgen**




**MUSÉE SUISSE**  
SCHWEIZERISCHE NATIONALMUSEEN

## Forum der Schweizer Geschichte Schwyz

**Das nationale, historische Museum im Alpenraum. Geschichte und Kultur erleben.**

**LEHRPLANKONFORME, MULTIMEDIALE ANGEBOTE FÜR MITTELSTUFE II, SEKUNDARSTUFEN I UND II:**

- Führungen und Vertiefungsprogramme mit Rollenspielen
- Workshops • History Run im Ortskern Schwyz
- Unterlagen für selbständiges Arbeiten

z.B. Säumerwesen über den Gotthard, Kleider und ihre Funktionen, Wandel der Geschichtsbilder bis ins 20. Jahrhundert, Geschlechterrollenverständnis im Mittelalter, Rechtssprechung in früheren Epochen...

**Sonderausstellung mit Bildungsprogramm 2007 4.08.2007 – 03.02.2008, «ALPENPANORAMEN - HÖHEPUNKTE DER SCHWEIZER FOTOGRAFIE»**

**FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE**  
Hofmatt | Postfach | 6431 Schwyz  
Tel. +41 (0)41 819 60 11 | Fax +41 (0)41 819 60 10  
E-Mail [forumschwyz@slm.admin.ch](mailto:forumschwyz@slm.admin.ch) [www.musee-suisse.ch](http://www.musee-suisse.ch)  
Öffnungszeiten: Di-So 10 – 17 Uhr.

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun Svizra

 Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK

## «blindekuh»: Sinnliche Erfahrungen im Dunkel

Das Restaurant «blindekuh» im Zürcher Seefeldquartier bietet nicht nur Gastronomie in völliger Dunkelheit, sondern auch ungewohnte Sinneserfahrungen für Jugendliche und Erwachsene, die sich einmal in die Situation eines blinden oder sehbehinderten Menschen versetzen möchten.

Ein dichter, schwerer Vorhang trennt den hellen Empfangsraum von der stockdunklen Gaststube im Restaurant «blindekuh» in Zürich. 20 Fünftklässlerinnen und Fünftklässler aus Bassersdorf warten ungeduldig und aufgeregt schwatzend auf das Abenteuer im Dunkel. Als Abschluss ihres Themenblocks «Licht und Dunkel» im Religionsunterricht dürfen sie den Sinnes-Parcours in der «blindekuh» absolvieren.

Doris Fischer

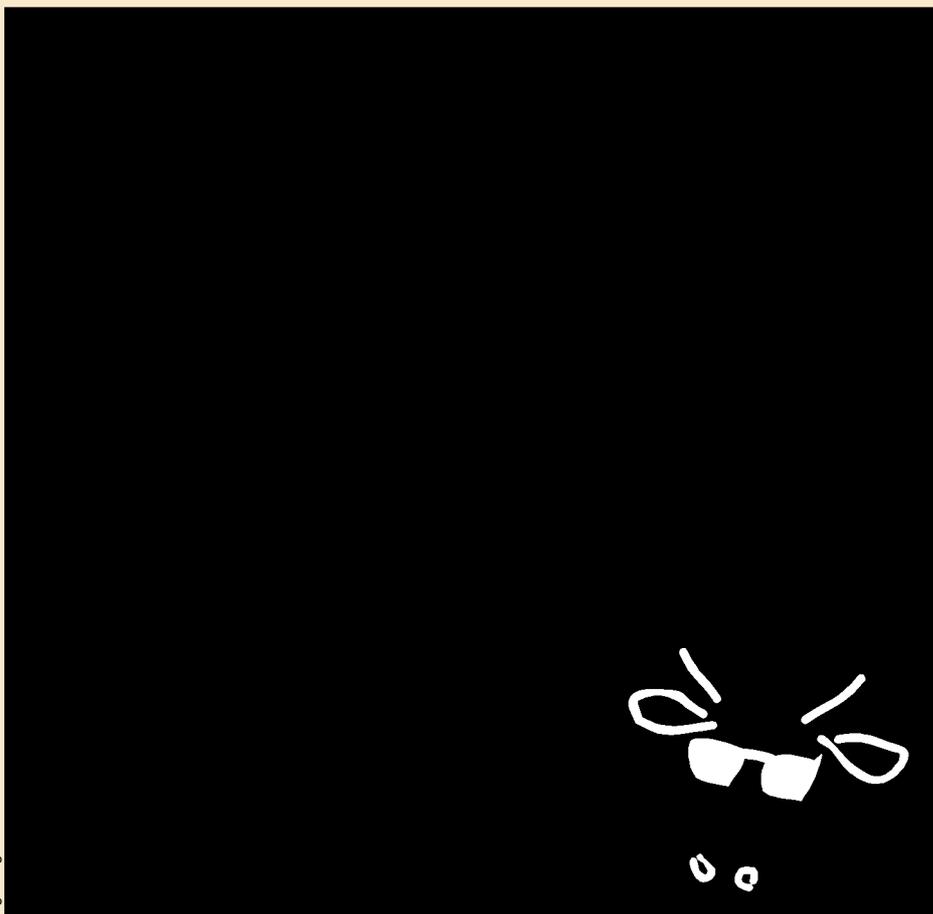
Uhren, Handys, iPods und sämtliche Gegenstände, die leuchten oder die Ruhe und Konzentration stören könnten, müssen im Empfangsraum abgegeben werden. Janka Steiner, eine 32-jährige stark sehbehinderte Frau, nimmt die Schülerinnen und Schüler in Empfang. «Gebt einander die Hand, hört auf meine Stimme und folgt mir. Es kann euch nichts passieren, es gibt keine Hindernisse, keine Treppen, wo ihr stolpern könnt. Und denkt daran, alles was euch runterfällt, findet ihr nicht mehr», bereitet Janka die Kinder vor. Dann führt sie jeweils eine Siebnergruppe und die drei Begleitpersonen wie bei einer Polonaise durch den Vorhang ins Dunkel. «Wenn jemand plötzlich Angst bekommt oder dringend auf die Toilette muss, ruft einfach meinen Namen, dann führe ich euch hinaus», beruhigt sie.

Man sieht die eigene Hand nicht vor den Augen, und wir tappen unsicher, die Hand auf der Schulter des Vordermanns oder der Vorderfrau, in die «Nacht». «Da bin ich», ruft Janka und drückt einem Kind nach dem andern einen Stuhl in die Hand. Nur die Stimmen verraten, mit wem man am gleichen Tisch sitzt. Tastend erspüren wir unsere Nachbarin oder unseren Nachbarn.

### Die Sinne aktivieren

Jetzt heisst es, sich auf Gehör, Nase und Tastsinn verlassen. «Was wollt ihr zuerst testen?», fragt Janka.

Die meisten wollen zuerst die CD-Aufnahmen mit den verschiedenen Geräuschen hören. Nacheinander spielt



Logo: zVg.

Der Sinnesparcours im Restaurant «blindekuh» garantiert ein emotionales Erlebnis.

Janka kurze Musikausschnitte aus bekannten Fernsehserien ab. Es ist erstaunlich, wie schnell und mit welcher Treffsicherheit die Kinder die wenigen Takte der entsprechenden Serie zuordnen können. Auch die Tierlaute und die Geräusche bestimmter Sportarten sind rasch identifiziert.

### Teamarbeit bringt Erfolg

Als um einiges schwieriger für die Zwölfjährigen erweist sich die Aufgabe, wo der Tastsinn zum Zuge kommt. Verschieden geformte und gestaltete Hölzchen sollen zu einem Domino aneinandergereiht werden. Ertasten, genaues Beschreiben und Teamarbeit sind gefragt. Man muss im wahrsten Sinne des Wortes «Hand in Hand» arbeiten. Janka Steiner prüft das Ergebnis bei jeder

Gruppe, spornet an und lobt die Erfolge.

Immer wieder muss sie die Kinder zur Ruhe mahnen. Sie tut dies mit Bestimmtheit und Durchsetzungskraft.

Dann können die Kinder ihre Fragen nicht mehr zurückhalten: «Sind Sie blind geboren?», will ein Kind wissen. «Haben Sie auch einen Hund, einen Freund?». Die Buben und Mädchen sind sehr interessiert. Janka Steiner beantwortet alle Fragen offen und selbstbewusst. Und so erfahren wir recht viel über die Lebensumstände der jungen Frau und ihre Arbeit in der «blindekuh». Die Frage allerdings, ob man am Schluss im Raum Licht machen könne, verneint sie energisch: «Wir Blinden können auch nicht sagen, wir möchten jetzt Licht haben. Genau diese Erfahrung sollen die Leute, die zu

uns kommen, auch machen. Kein Gast im Restaurant «blindekuh» sieht diesen Raum je im Licht.»

### Schoggi oder Tanne?

Die Zeit vergeht im Fluge. Wir sind bereits seit einer Dreiviertelstunde im Dunkel. Als letzten Sinn testen wir unsere Nase. Keine leichte Aufgabe, die sechs Düfte aus den herumgereichten Döschen zu bestimmen. Zimt oder Vanille? «Wä, grusig!»

«Das könnte Schoggi sein.» Das Undefinierbare stellt sich am Schluss als Bergamotte heraus. Auch «Tanne» hat niemand erschnüffelt.

Ehe uns Janka wieder ins Helle führt, gilt es noch, auf einer Postkarte mit dem Namen zu unterschreiben, ohne dabei einen andern Namenszug zu überschreiben. Die Freude ist gross, als die Gruppen am Tageslicht feststellen, dass es gelungen ist. Und wieder muss die lebhafteste Schar zur Ruhe gemahnt werden. «Ihr macht mit eurem Lärm einen Blinden doppelt blind», sagt der sehbehinderte Mann an der Reception energisch und zeigt den Jugendlichen, wie er mit Telefon, Kopfhörer und Computer arbeitet und deshalb auf Ruhe angewiesen ist.

### Knaben ängstlicher als Mädchen

Die Lehrerin Doris Belser hat das Angebot der «blindekuh» mit ihren Klassen schon mehrmals genutzt, ist aber immer

wieder erstaunt, wie unterschiedlich die Kinder auf das ungewöhnliche Erlebnis reagieren. «Im Allgemeinen haben Knaben mehr Angst vor der Dunkelheit als Mädchen. In jedem Fall ist es aber eine gute Erfahrung, sich einmal nur mit der Sprache und mit den Händen im Dunkeln verständigen zu müssen», erklärt sie. «Sie können schreiben, es war cool», sagt Michèle abschliessend zur Journalistin von BILDUNG SCHWEIZ, und lacht schelmisch.

Zufrieden ist auch Janka, obwohl die Klasse ihr einiges abgefordert hat. Gefreut hat sie besonders das lebhafteste Interesse.

Als ganz wichtig erachtet der Geschäftsführer der «blindekuh», Adrian Schaffner, die Vorbereitung auf den Besuch. «Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler sollten wissen, worauf sie sich einlassen. Falsch wäre es, zu glauben, die Kinder könnten einfach am Eingang abgegeben werden.» Wieviele Begleitpersonen nötig sind, das komme ganz auf die Klasse an. Zwei sollten es auf jeden Fall sein, damit eine Person im Notfall mit einem Kind hinausgehen kann. «Die Besucherinnen und Besucher machen hier eine emotionelle Erfahrung. Sie spüren ihre verschiedenen Sinne bewusster; sie können aber auch ganz einfach Spass und ein besonderes Erlebnis haben», betont Adrian Schaffner.



Foto: Doris Fischer

Die «blindekuh» fördert den Kontakt zwischen sehenden und sehbehinderten Menschen.

## «blindekuh» – von Blinden für Sehende

Die «blindekuh» ist ein Unternehmen der «Stiftung Blind-Liecht». 1999 öffnete die «blindekuh» im Zürcher Seefeld-Quartier als weltweit erstes Dunkelrestaurant die Tore. Ein Team von blinden und sehbehinderten Menschen gründete die Stiftung Blind-Liecht und erarbeitete das Konzept der Unternehmung. 2005 wurde die «blindekuh Basel» in der Nähe des Bahnhofs SBB eröffnet. Die blindekuh bietet nebst kulinarischen Erlebnissen und kulturellen Anlässen eine breite Palette von Erfahrungen im Dunkeln an. Diese reichen von einfachen Sinnes-Parcours und Begegnungen bis hin zu Personalentwicklungs- und Führungsseminarien im Dunkeln.

Sinn und Zweck der Stiftung sind die Förderung der Kultur des Blindseins und des gegenseitigen Verständnisses zwischen Sehenden und Blinden. Sie entwickelt und unterstützt Projekte zur Schaffung von Arbeitsplätzen für sehbehinderte und blinde Menschen. Die Projekte sollen selbsttragend sein. Zürich und Basel bieten das gleiche Kursangebot an.

Der Sinnesparcours richtet sich an Schulen, Vereine und Privatgruppen.

Kursdauer: 60 Minuten

Kursleitung: Blinde und sehbehinderte Mitarbeitende

Kosten pro Person: Schüler, Jugendliche, Studenten Fr. 15.–, Erwachsene Fr. 20.–

dfm

### Weiter im Netz

blindekuh bar restaurant kultur bildung im dunkeln, Mühlebachstrasse 148, 8008 Zürich; Tel. 044 421 50 50; Fax 044 421 50 55; E-Mail [zuerich@blindekuh.ch](mailto:zuerich@blindekuh.ch)

blindekuh Basel, bar restaurant kultur bildung im dunkeln, Dornacherstrasse 192, Gundeldingerfeld/Halle 7, 4053 Basel; Telefon 061 336 33 00; Fax 061 336 33 05; E-Mail [basel@blindekuh.ch](mailto:basel@blindekuh.ch)  
[www.blindekuh.ch](http://www.blindekuh.ch)

## Handfeste Mathematik

Zum 300. Geburtstag des Mathematikers Leonhard Euler zeigt das Naturhistorische Museum Basel im Sommer eine Ausstellung zum Anfassen.

«Was leistet Mathematik in unserer Welt? Das ist die zentrale Fragestellung», sagt die Medienverantwortliche Christine Valentin. Mit zahlreichen interaktiven Angeboten können die Schülerinnen und Schüler dieser Frage auf den Grund gehen. «Es ist eine Hands on-Ausstellung.» Mit Spielen sollen Kinder und Jugendliche ein breites Spektrum an mathematischen Themen und Naturphänomenen von der Anordnung der Kerne in einer Sonnenblume über Telekommunikations-Netze bis zu Gleichungen des Finanzmarkts kennenlernen.

Im Mittelpunkt stehen neun Stationen mit Bildern und Texten. An einer Station wird beispielsweise gezeigt, wie Orangen am besten gestapelt werden. Der deutsche Mathematiker Johannes Kepler empfahl vor über 400 Jahren, kugelförmige Körper in Pyramiden zu stapeln. Damit würde die höchste Dichte erreicht.

Die Sonderausstellung «Mathematik erleben» gastiert zum ersten Mal im deutschen Sprachraum. Sie ist im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zu Ehren des berühmten Schweizer Mathematikers Leonhard Euler vom 2. Juni bis 27. September im Naturhistorischen Museum in Basel zu sehen. Am 1. Juni findet neben der Vernissage auch eine «Lange Nacht der Mathematik» statt. mho

### Weiter im Netz

[www.euler-2007.ch](http://www.euler-2007.ch) (Jubiläums-Seiten)

[www.hmb.ch](http://www.hmb.ch) (Historisches Museum Basel)

[www.mathex.org](http://www.mathex.org) (Seite der Ausstellung)

## Alte Kunst modern erklärt

**Japanische Kostbarkeiten erblicken im Museum Rietberg zum ersten Mal die Welt ausserhalb der Tempel. Eine Sekundarschulklasse besuchte den Workshop zur Ausstellung.**



Foto: Matthias Hobi

**In Workshops lernen Schülerinnen und Schüler im Museum Rietberg japanische Kultur und Religion kennen.**

Rund 20 Schülerinnen und Schüler stehen gespannt vor dem smaragdgrünen Neubau des Museums Rietberg in Zürich. Sie besuchen die Ausstellung «Kannon – Göttliches Mitgefühl». Um 8.30 Uhr geht es los. Die Museumspädagogin Maya Bühler begrüsst die Jugendlichen: «Weil wir so früh dran sind, müssen wir das Museum durch den alten Eingang der Villa Wesendonck betreten.» Es ist eine Premiere. Die Jugendlichen der 1. Klasse der Sekundarschule A Hofacher sind die ersten, die den neuen Workshop besuchen dürfen.

Die Klasse geht eine hölzerne Treppe hinunter. Sie führt direkt ins Innere des Smaragds. Nach einigen weiteren Stufen sind wir am Ziel. Vor uns stehen ehrfurchtgebietende Skulpturen Kannons, des Bodhisattva des Mitgefühls. Sakrale Objekte, die nie zuvor ausserhalb der Tempel ausgestellt wurden.

### Staunen über die Symbolik

Die Jugendlichen verstummen, staunen und setzen sich im Halbkreis auf bereitliegende

Sitzkissen. «Die Kunstwerke sind zwischen dem 7. und 14. Jahrhundert geschaffen worden und gehören zur frühen buddhistischen Kunst Japans», erklärt Maya Bühler.

Sie bittet die Teilnehmenden zu überlegen, wie eine mehr als zwei Meter grosse Statue auf sie wirkt und weshalb sie 18 Arme hat. «Das ist ein Symbol», meint ein Schüler selbstbewusst. Tatsächlich stehen die vielen Arme für die vielfältigen Handlungsmöglichkeiten von Bodhisattvas. Nach ausgiebigem Betrachten der filigran geschnitzten Skulptur erhalten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, sich in Zweiergruppen anhand eines Fragebogens Gedanken zu «Mitgefühl» zu machen.

Eine rege Diskussion beginnt, und die Jugendlichen stellen allerlei Fragen zur Figur. «Was ist das für eine komische Frisur? Wer schnitzte die Figuren? Weshalb ist das Gesicht so dick?», wollen sie wissen. Vor lauter Fragen muss Maya Bühler gar das Programm ändern. «Eigentlich wollte ich noch mehr über das Mitgefühl spre-

chen, auf seine tragende Rolle in den Weltreligionen hinweisen. Aber die Jugendlichen wollten viel zum Objekt wissen. Mir ist das Staunen vor alten Kunstwerken wichtig. Daher habe ich den Schwerpunkt ein wenig verschoben.» Auch auf den Brückenschlag zur Moderne, zu den Werken des Fotografen Hiroshi Sugimoto, muss sie leider verzichten.

Wir erfahren jedoch, dass es 33 Erscheinungsformen Kannons gibt. Davon wurden sechs künstlerisch umgesetzt. Sie bittet die Jugendlichen, in Dreiergruppen vor den verschiedenen Erscheinungsformen Platz zu nehmen, um die Figuren mit Bleistift zu skizzieren.

### Überblick über Weltreligionen

«Ich unterrichte Religion bereits nach dem neuen Konzept Religion und Kultur», sagt die Lehrerin Lilo Lätzsch. Deshalb besucht sie mit ihrer Klasse den Workshop. «Der Workshop ist der Start ins Thema Buddhismus – Bereits das dritte Thema nach der Reformation und dem Islam. Eines meiner Ziele ist es, den Jugendlichen einen Überblick über die Weltreligionen zu verschaffen.»

Nach der Besichtigung eines Tempelmodells, antiker Schriftrollen und weiterer Objekte schliesst die Klasse den Workshop ab.

Das Museum Rietberg bietet aktuell sieben Workshops für Schulklassen von der Unter- bis zur Oberstufe an. Zudem gibt es zwei Einführungen für Lehrkräfte. Die Sonderausstellung «Kannon – Göttliches Mitgefühl» findet bis 9. April statt.

Matthias Hobi

### Weiter im Netz

[www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch)

# Ein Schulausflug der besonderen Art!

**Klettersteig**  
**Gletscherrundtour**  
**Klettern – Abseilen – Tyrolienne**



**Verlangen Sie unsere Spezialangebote für Schulklassen.**

**Verlangen Sie kostenlos unser Jahresprogramm!**  
**Bergsteigerzentrum Aletsch, CH-3984 Fiesch**  
 Tel. +41 (0)27 971 17 76 • Fax +41 (0)27 971 35 10  
 info@bergsteigerzentrum.ch  
 www.bergsteigerzentrum.ch

BERGSTEIGERZENTRUM ALETSCHE  
 3984 Fiesch

# SCHWEIZER KINDERMUSEUM

## BADEN



Di – Sa 14 – 17 Uhr  
 So 10 – 17 Uhr

*entdecken  
 ausprobieren  
 spielen*

**Schule im Museum**  
 Führungen ganze Woche auf Voranmeldung

Ländliweg 7-5400 Baden  
 Telefon 056 222 14 44  
 www.kindermuseum.ch

**300 Jahre Kinderkultur**  
 Im Dialog – angeregt durch die ausgestellten Objekte – erleben die Kinder eine kulturgeschichtliche Zeitreise: die Bedeutung und der Wandel von Spiel und Spielzeug, ihre Beschaffenheit, Herkunft und Aufgabe – ergänzt durch Demonstrationen und Spielpausen.




science house  
 WWW.SCIENCE-HOUSE.DE

Deutschlands größter Freizeitpark  
 Rust bei Freiburg

# EUROPA PARK®

www.europapark.de

## Die wunderbare Welt der Wissenschaft

**Das neue Science House im Europa-Park ab 31. März 2007**

Spannende Experimente und tolle Shows erklären die Welt der Wissenschaft. Auf über 1.000 qm können Sie an zahlreichen Mitmachstationen selbst zum Forscher werden. Die Themenschwerpunkte dieses neuen und einzigartigen Bildungsangebots verteilen sich auf die Wissensgebiete „Natur“, „Mensch“ und „Entdecken und Erfinden“. (Separates Eintrittsticket für das Science House erforderlich.)

Erleben Sie nach dem Besuch im Science House die über 100 Attraktionen, Shows und sensationelle Fahrgeschäfte des Europa-Park, eingebettet in einer fantastischen Themenlandschaft. (Kombinationen mit Europa-Park Eintrittskarten sind möglich). Runden Sie diesen erlebnisreichen Tag mit einer unvergesslichen Übernachtung im Tipidorf oder einem unserer 4-Sterne Erlebnishotels ab.

Hotelbuchung:  
**RailAway**  
 Ideen für die Freizeit  
 www.railaway.ch

Info-Line 0848/37 37 37 · Autobahn A5 Basel · Karlsruhe · Ausfahrt 57b Europa-Park · Täglich geöffnet vom 31.03. bis 04.11.2007 und vom 01.12.2007 bis 06.01.2008 (ausser 24./25.12.2007).



**SWISS MADE - 7. Juni - 25. November 2007**

**Musée international d'horlogerie**  
 rue des Musées 29 - 2300 La Chaux-de-Fonds  
 Tel. 032 967 68 61 - [mih.vch@ne.ch](mailto:mih.vch@ne.ch) - [www.mih.ch](http://www.mih.ch)  
 ausser Montag, täglich geöffnet 10-17 Uhr

didaktische Ateliers auf Anfrage: Bau von Volta-Batterien, Wasseruhren, Sonnenuhren



# Klassenlager im Wallis

1 Tag schon ab  
Fr. 40.50 pro Person  
inkl. Vollpension

Seminar- & Aufenthaltsräume

Grosses Sport- & Freizeitangebot

Hallenbad & Dreifachturnhalle

Nach Wahl mit Küche für Selbstversorger



3984 Fiesch/Wallis  
 Telefon 027 970 15 15  
[www.sport-feriencenter.ch](http://www.sport-feriencenter.ch)  
[info@sport-feriencenter.ch](mailto:info@sport-feriencenter.ch)



## Lenzerheide

Sie sind Lehrer oder Lehrerin, Lager- oder ProjektleiterIn und auf der Suche nach Ideen für eine lehrreiche, spannende Lagerwoche in einer herrlichen Bergregion? Dann können wir Ihnen ein massgeschneidertes Angebot unterbreiten:

### Die Energiewoche für Schulen

[www.energiewoche.ch](http://www.energiewoche.ch) / [www.lenzerheide.com](http://www.lenzerheide.com)



Machen Sie die Energie zum Thema Ihrer Lagerwoche und wählen Sie aus unseren 17 Vorschlägen für Ausflüge, Sportaktivitäten, Schullektionen und Exkursionen aus.

echt powerful

graubünden

## Internationaler Umwelt-Zeichnungswettbewerb

# Natur und Mensch im Einklang





Hier gewinnen Sie Ihre Schulreise:  
[www.sqs.ch/zeichnungswettbewerb](http://www.sqs.ch/zeichnungswettbewerb)



## Zwischen Silberweiden und Mammutbäumen

Im Zentrum der Projektwoche zum Thema Auenlandschaften steht die direkte Begegnung zwischen Mensch und Natur. Während einer ganzen Woche können Schülerinnen und Schüler im Kirchspiel Leuggern den Lebensraum von zahlreichen Tieren und Pflanzen erkunden.



Fotos: Karin Pfister

**Die Natur erzählt: Paul Abt zeigt den Schülerinnen und Schülern auf Exkursionen, was die Region Kirchspiel zu bieten hat.**

Mit etwas Glück sieht man bei den Weihern Werd in Kleindöttingen einen Eisvogel. In der grossen Silberweide hausen Spechte, nicht weit davon entfernt steht ein Mammutbaum und gleich dahinter haben Füchse ihren Bau gegraben. Wer mit Paul Abt, Naturfotograf und seit mehr als 45 Jahren unermüdlicher Kämpfer für die Anliegen der Natur, unterwegs ist, dem entgeht kein Detail im Kirchspiel Leuggern. Die im Wasserkanton Aargau gelegene Region umfasst die vier Gemeinden Böttstein, Full-Reuenthal, Leibstadt und Leuggern. Zusammen mit den beiden Nachbardörfern Koblenz und Mandach bieten die sechs Gemeinden seit September 2005 Projektwochen für Schulklassen an.

Ein mögliches Thema für eine Projektwoche sind die Auenlandschaften. Diese findet man in Überschwemmungsgebie-

ten von Flüssen und Bächen. Durch den stetigen Wechsel von Überflutungen und Trockenperioden verändert sich der Lebensraum von Tieren und Pflanzen ständig. Was auf den ersten Blick nach harten Lebensbedingungen aussieht, bringt eine hohe Artenvielfalt hervor. Rund 40 Prozent aller in der Schweiz heimischen Pflanzenarten und 80 Prozent der über 3000 Tierarten finden in den Auen ein Zuhause.

### Karin Pfister

Gleich vier unterschiedliche Auen sind im Kirchspiel beheimatet. Eine davon sind die Weiher Werd, ehemalige Aareläufe südlich von Kleindöttingen. Dass sie heute noch bestehen, ist nicht selbstverständlich: «In den 70er-Jahren gab es Pläne, die ganze Gegend in einen rie-

sigen Sportplatz zu verwandeln. Ein grosser Teil sollte zubetoniert werden», erzählt Paul Abt. In den letzten 20 Jahren hat allerdings ein Umdenken stattgefunden. Während bis weit ins 20. Jahrhundert hinein Flüsse in Betonkorsette gesteckt wurden und in den vergangenen 200 Jahren somit rund 90 Prozent der Auenfläche verschwunden sind, setzt man heute auf Renaturierung. «Einige Leute finden zwar, dass der Wald mit den vielen Holzhaufen und Dickichten nicht schön aussieht, aber für Tiere und Pflanzen sind solche Nischen überlebenswichtig», so Paul Abt.

### Naturnaher Tourismus

Auf die Natur setzt auch dreiklang.ch, der Initiant der Kirchspieler Projektwochen. Der Name dreiklang.ch steht für Aare, Jura, Rhein und hat sich zum Ziel

gesetzt, einen naturnahen Tourismus zu fördern. Bruno Bernet von der Koordinationsstelle der Projektwochen Kirchspiel: «Wir wollen, dass unsere schöne Region auch dem Rest der Schweiz bekannter wird und Schulen animiert werden, bei uns eine Projektwoche zu verbringen.»

Das Kirchspiel Leuggern ist eine abwechslungsreiche Gegend. Natur und Industrie treffen aufeinander. Neben der reichhaltigen Auenlandschaft, dem bekannten Klingnauer Stausee, wo zahlreiche Wasservögel leben, gibt es auch zwei Kraftwerke. Aus diesem Grund haben sich die Verantwortlichen der Projektwochen für verschiedene Module entschieden. Nebst Natur/Auenlandschaften können Schulklassen auch Projektwochen zu den Themen Energie mit dem Besuch des Kernkraftwerkes Leibstadt oder des Flusskraftwerkes Klingnau sowie Ernährung und Landwirtschaft (unter dem Motto «vom Hof auf den Tisch») planen und durchführen.

#### Flexible Gestaltung

Die Verantwortlichen haben für jedes Modul umfassende Unterlagen vorbereitet. Wer sich für Natur und Wasserlandschaften entscheidet, erhält ein Dossier mit Informationen über die Entstehung der Auen, pädagogische Anregungen für die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern sowie Vorschläge für Exkursionen, zum Beispiel über Vögel, Biber, das Leben der Fledermäuse oder zur Natur im Allgemeinen, welche

von Paul Abt geleitet werden. Bruno Bernet: «Die Lehrer können ihr Programm selber gestalten. Wir stellen nebst den Unterlagen auch die Infrastruktur zur Verfügung, mit zwei Standorten, wo die Schüler übernachten können. Möglich ist es auch, eine Kurzprojektwoche von drei Tagen durchzuführen.»

Erfahrungswerte fehlen bisher allerdings. Obwohl die Projektwochen seit rund eineinhalb Jahren angeboten werden, hat sich bis jetzt erst eine Schul-

klasse dafür entschieden. Bruno Bernet: «Unser Angebot ist noch zu wenig bekannt. Nun haben wir nochmal Werbung gemacht und bereits verschiedene Anfragen erhalten. Wir sind zuversichtlich, dass es nun endlich richtig losgeht.»

#### Weiter im Netz

[www.projektwochen.ch](http://www.projektwochen.ch)

[kontakt@projektwochen.ch](mailto:kontakt@projektwochen.ch)

Bruno Bernet, Koordinationsstelle Projektwochen Kirchspiel, Tel. 056 269 12 20

## Aug in Aug mit Uhu und Kauz

**Auf dem Erlebnisspielplatz Wirzweli können sich Kinder austoben und dabei erst noch naturkundliche Beobachtungen machen.**

Ein besonders schöner Erlebnisspielplatz befindet sich in Wirzweli oberhalb von Dallenwil im Kanton Nidwalden. Der Erlebnisspielplatz verfügt unter anderem über eine 535 Meter lange Sommerrodelbahn, ein Baumhaus und eine Wasserstauanlage. Eine weitere beliebte Attraktion ist der Streichelzoo, wo Kinder mit Geissen, Ponys, Eseln, Hasen und Enten auf Tuchfühlung gehen können.

Für Wissbegierige eignet sich der Eulenzoo. Schülerinnen und Schüler erfahren vieles über die nachtaktiven Vögel. Schleiereulen-, Bartkauz- und Uhu-Pärchen sehen ihnen dabei über die Schulter. Wenn der Magen knurrt, laden der grosse «Brätliplatz» oder einer der sechs weiteren Feuerstellen zum Verweilen ein.

Den Spielplatzbesuch verbindet man idealerweise mit einer Wanderung. «Wanderwege sind sonnig gelegen und gut markiert», weiss Babs Berlinger von der Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli. Laut dem Nidwaldner Schulinspektor, Ernst Mathis, führt eine sehr schöne Wanderung vom Stanserhorn aufs Wirzweli. Das Stanserhorn erreicht man am Besten mit Stand- und Luftseilbahn. Auf 1900 Metern über Meer gilt es die wunderbare Aussicht auf Obwaldner und Berner Alpen zu geniessen. Dann geht es im Zickzack hinunter zur Alp Holzwang und weiter zum Wirzweli. Der Erlebnisspielplatz befindet sich bei der Seilbahnstation. Sind die Kinder müde, bringt sie die Luftseilbahn rasch nach Dallenwil hinunter. mho

#### Weiter im Netz

[www.stanserhorn.ch](http://www.stanserhorn.ch) (Wanderroute)

[www.wirzweli.ch](http://www.wirzweli.ch), [www.swisstopo.ch](http://www.swisstopo.ch)



**Auenlandschaften sind ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen.**



**Spielen und beobachten: Der Erlebnisspielplatz Wirzweli oberhalb Dallenwil bietet beides.**

Foto: zVg.



## ALPENQUEREN

TEUFLISCH SPANNENDE GESCHICHTE  
DIE AUSSTELLUNG ZU 125 JAHREN GOTTHARDBAHN  
FÜR SCHULEN AB 4. APRIL IM VERKEHRSHAUS

Kontakt: Sibylle Maurer, Leiterin Schuldienst, Telefon direkt 041 375 74 80, sibylle.maurer@verkehrshaus.ch, www.verkehrshaus.ch



WAS, WENN...?



### Erste Hilfe für Lehrpersonen

Unsere medizinischen Fachpersonen bilden Sie weiter ...

- bei medizinischen Nofällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours



Wir beraten Sie gerne

**SanArena** Rettungsschule, Zentralstrasse 12, 8003 Zürich  
Tel. 044 461 61 61 info@sanarena.ch **www.sanarena.ch**

### Schulmusik-Kurse in Arosa

Im Sommer und Herbst 2007 führt der Kulturkreis Arosa über 100 Kurse durch: Interpretationskurse für alle Instrumente; Kammermusik-Wochen; **Chor-, Sing- und Tanzwochen**; Anfängerkurse Alphorn, Blues Harp, Didgeridoo; **Didaktik-Kurse für alle Schulstufen** (u.a. Instrumentenbaukurse mit Boris Lanz und Workshop Unterstufe mit Willy Heusser); Musizierwochen für Kinder und Jugendliche.

**Prospektbezug:** Kulturkreis Arosa  
7050 Arosa, Tel. 081 353 87 47  
Fax 081 353 87 50  
info@kulturkreisarosa.ch  
www.kulturkreisarosa.ch

### Erzähltheater **Salaam**

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,  
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91  
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch  
www.salaam.ch

### www.groups.ch

jetzt mit 635 Häusern  
inkl. Belegungsplänen  
und Gästeberichten

**Schweizer Hotels und  
Ferienhäuser für Gruppen**  
CONTACT groups.ch  
Tel. 061 926 60 00



Erwachsenenbildung nach individualpsychologischen Grundlagen

### Besser verstehen – Kompetenzen erwerben INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

Unser Institut bietet Ihnen fundierte und zeitgemässe  
**Modulare Weiterbildungen** an.

**Infoveranstaltungen:** Mittwoch, 21.03.07 / 04.07.07  
Dienstag, 15.05.07 / Donnerstag, 07.06.07 jeweils 18:00 - 20:00 Uhr

#### Mögliche Abschlüsse:

IP-Fachperson, IP-BeraterIn, IP-TherapeutIn SGIPA

**Alfred Adler Institut** Dubsstrasse 45, 8003 Zürich

**EDUQUA** zertifiziert  
Tel. 044 463 41 10 ♦ Fax 044 463 41 12  
aai@alfredadler.ch ♦ www.alfredadler.ch

**blindeküh**  
bar restaurant kultur bildung  
im dunkeln

sinnes-parcours & spaghettiesen  
für schulklassen

Schulklassen, die vor dem 1.7.07 einen Sinnes-Parcours  
oder ein Mittagessen buchen, erhalten ein Dessert gratis!

blindeküh Zürich Mühlebachstrasse 148 8008 Zürich Tel. 044 421 50 50  
blindeküh Basel Dornacherstrasse 192 4053 Basel Tel. 061 336 33 00

# Freizeit in Klickweite.

Das Freizeitportal für Ausflugstipps, Touren,  
Urlaubsseiten, Gruppenreisen und Webcams.

1000 Ideen für Schulreisen  
und Klassenlager online:  
[www.topin.ch](http://www.topin.ch)

**Topin.travel**  
Freizeit in Klickweite.

Foto: Luftseilbahnen Fleisch-Eggishorn AG

# Bergwandern mit Zeit für Zwerge und Geissen

**Bergwandern mit Kindern ist wunderbar anders. Anstelle der «erwachsenen» Befriedigung über den zurückgelegten Weg und den bezwungenen Gipfel tritt die Freude an Erlebnissen auf dem Weg. Was dabei zu entdecken und zu beachten ist, zeigen die «Bergfloh»-Führer aus dem Rotpunkt-Verlag.**

Bergwandern mit Kindern: So schön! Die überschäumende Begeisterung über die Entdeckung eines einsamen Bergsees. Der Stolz darauf, als Erster einen Murrelipfiff gehört zu haben und die Tiere in ihre Höhlen schlüpfen zu sehen. Das Glück beim Streicheln der jungen Geisslein auf einer Alp.

Bergwandern mit Kindern: So anstrengend! Das ständige Warnen und Aufpassen auf felsigen Wegen und an Abgründen. Die Müdigkeit, das Nichtweiterwollen gerade im dümmsten Moment, wenn das eine halbe Wegstunde entfernte Postauto ohne uns abzufahren droht oder sich am Himmel ein Gewitter zusammenbraut.

Remo Kundert und Werner Hochrein, die Autoren des «Bergfloh»-Führers, wissen um die Schwierigkeit, die unterschiedlichen Bedürfnisse und Erwartungen von Kindern (ab sechs Jahren) und von Erwachsenen in der Bergwelt unter einen Hut zu bringen. Dennoch ermutigen sie uns energisch, das Abenteuer zu wagen, setzen uns sozusagen den Bergfloh ins Ohr und geben uns eine Vielzahl von Anregungen, die zum Gelingen solcher Touren beitragen.

## Was junge Gämsen zum Nörgeln bringt

«Zeit haben, sich Zeit nehmen, ist das A und O einer Bergwanderung mit Kindern und entscheidet mehr als alles andere über Top oder Flop», heisst es im Vorwort. Natürlich wissen wir das! Aber wissen wir es auch gut genug? Die Autoren weisen zum Beispiel darauf hin, wie wichtig es ist, schon das Packen und die Anreise in Ruhe anzugehen. Sie ermuntern uns, «schon im grausten Morgenrauen» aufzubrechen, im Halbdunkel aus der Berghütte zu schleichen, denn das verspricht nicht nur besondere Erlebnisse, sondern schafft auch die wichtigen Zeitreserven, die dann sogar ein Mittagsschläfchen auf der Bergwiese erlauben.

Weshalb werden Buben und Mädchen, die soeben noch übermütig wie junge Gämsen über Stock und Stein hüpfen,

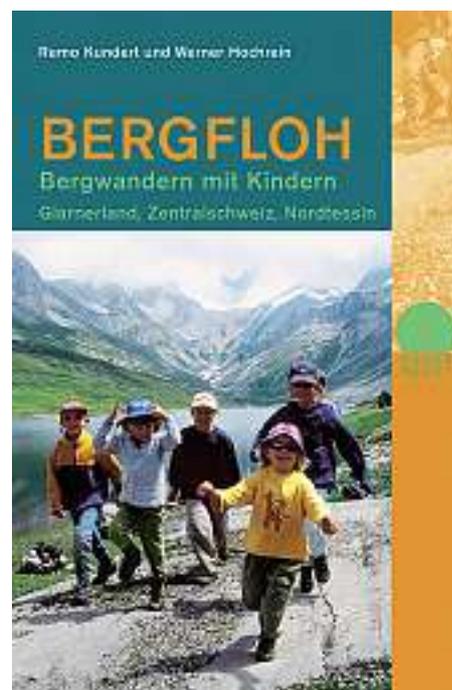
oft innert Minuten zu müden, jammernden Stolperkindern? «Meistens ist es die Monotonie des Gehens, deren meditative Seiten Erwachsene schätzen, die Kinder zum Nörgeln bringt», wissen die Autoren. «Die Fähigkeit, gegen Ermüdung Widerstand zu leisten, entwickelt sich erst im Lauf des Schulalters im Zusammenspiel mit einer gewissen geistigen Reife.»

Sing-, Rate- und Reimspiele können eintönige Abschnitte beleben; das Einteilen in kleine, überschaubare Etappen kann der «unendlich» langen Strecke ihren Schrecken nehmen: «Von hier aus bis zum Bach, wo wir einen grossen Staudamm bauen werden, ist es noch so weit wie von zu Hause zum Schulhaus. Oder: Jetzt geht es noch so lange steil bergauf wie eine Gutenachtgeschichte dauert.» Zeit nehmen heisst auch: Die Autoren rechnen für siebenjährige Buben und Mädchen ungefähr mit dem Doppelten der auf Wegweisern und in Wanderführern angegebenen Gehzeit.

## Fülle von Fakten und Geschichten

Die enorme Fülle der auf rund 270 Seiten fürsorglich ausgebreiteten Informationen kann auf diesem knappen Raum nur angetönt werden. Neben der eigentlichen Routenbeschreibung mit Tourencharakter, Schwierigkeit, Höhenprofil und Gehzeiten, finden sich reportagehafte Einstiege in die 28 Wanderungen. Ergänzt werden die Wander-Informationen durch Geschichten von Zwergen und anderen sagenhaften Gestalten, Spieletipps, aber auch Hintergrundwissen für Erwachsene naturkundlicher, ökologischer, geschichtlicher Art sowie viele zum Aufbruch in die Berge motivierende Fotos. Weil das alles gut gegliedert ist, entsteht trotzdem nie der Eindruck von Geschwätzigkeit.

Besonders gefallen hat uns der bei jeder Wanderung wiederkehrende Warum-Abschnitt? «Warum zur Chärpfbügg und zur Leglerhütte?» – «Warum zum Arni-see und zum Sunnig Grat?» – «Warum» fragen die Kinder gerne, und die Ant-



worten im Buch geben den Erwachsenen Entscheidungshilfe auf kleinstem Raum.

Ein reichhaltiges, spannendes, nützliches Familien- und Schulklassenbuch, in dem immer an die kleinen Wandersleute gedacht wird, wo aber auch die Grossen nicht zu kurz kommen!

Heinz Weber

**Remo Kundert, Werner Hochrein: «Bergfloh – Bergwandern mit Kindern im Glarnerland, in der Zentralschweiz und im Nordtessin», 2004, Rotpunktverlag, Zürich, 272 Seiten, Fr. 42.–**

**Von Remo Kundert und Werner Hochrein erscheint im selben Umfang und zum gleichen Preis in den nächsten Wochen «Bergfloh 2 – Ostschweiz und Graubünden»**

## Weiter im Netz

[www.rotpunktverlag.ch](http://www.rotpunktverlag.ch)

[www.wanderweb.ch](http://www.wanderweb.ch)

## Glattalphütte und Glattalpsee

**Vom Teufel gepflügte Karrenfelsen, von Schafen gemähte Alpweiden. Ein Auszug aus dem Wanderbuch «Bergfloh» (Besprechung Seite 20).**

### Des Teufels Ackerland

Der Satan schritt eines Tages gemächlich entlang den Feldern und sah einen Landmann, der kraftvoll seine Tiere meisterte und saubere, wie von einer Schnur gezogene Furchen pflügte.

Was er sah, gefiel ihm so gut, dass er selber einmal ein Feld beackern wollte. Sobald der Landmann das nächste Mal anhielt, fragte der Teufel, ob er diesen Acker kaufen könne, und was der Preis dafür sei. Der Bauer erschrak und wich ein paar Schritte zurück, um nötigenfalls ein Kreuz schlagen zu können. Als ehrenhafter Landmann wollte er von einem Handel mit dem Satan nichts wissen und machte sich eilig davon. Der Satan versuchte sein Glück noch an anderen Orten, wurde aber überall abgewiesen. Verärgert ob der vielen Absagen kam er schliesslich ins Muotatal, wo brave Leute die Kapuziner mit frommen Sprüchen und Weihwasserwedeln auf ihn hetzten. Da wurde der Geplagte fuchsteufelswild und versengte mit seinem glühenden Atem alle Kirschblüten im Tal. Die entsetzten Bauern, die um das künftige Kirschwasser bangten, eilten zur alten Äbtissin des Frauenklosters.

Die überaus kluge Frau trat dem tobenden Wüstling entgegen und fragte ihn nach dem Zweck seines Besuches. Er wünsche nichts weiter, als Land zu kaufen, damit er auch einmal pflügen könne, es sei selbst für den Teufel verleiderisch, nur mit der Ofengabel zu hantieren. Die gute Äbtissin sah das ein und bot ihm weit hinten im Wildland die Silbernen-Hochfläche zum Pflügen an, eine Gegend wie für den Bösen geschaffen, rau, armselig, ein Tanzboden für die Stürme.

Froh ob des endlich geglückten Handels stampfte der Teufel mit hartem Huf auf ein Grabkreuz. Da fuhr ein Riesenspflug aus dem Boden, bespannt mit zwei mächtigen Feuergäulen. Der Teufel donnerte mit seinem Gespann funkenschlagend der Silbernen entgegen und rasselte mit der Pflugschar über den mageren Weideboden. Ohne sich einmal umzuschauen, pflügte er hastig Furche um Furche, von wahrem Hölleneifer besessen. Klafertief frass sein Ackergerät sich in die Eingeweide der Erde, kreischend zerriss es den Felsengrund, wühlte Gestein an die Oberfläche und schuf ein schauerliches



Foto: Remo Kunderl/ZVG

**Reiches und spannendes Kaulquappen- und Froschleben findet sich in Bergseen.**

Wirrwarr. Erst beim Einnachten erlahmte sein Eifer, und er sah, was für ein unseliges Werk er vollbracht hatte. Der Teufel fühlte sich schwer gedemütigt, gab den Feuergäulen die Peitsche und rasselte mit Donnergelotter der Unterwelt zu. Bei dieser Flucht entstand ein Felstor, das heute Hölloch genannt wird. Als Ackerland des Teufels liegen die Karrenfelder der Silbernen noch immer unheimlich bleich im Glanz der Mondnacht.

### 1. Tag: Glattalp und Charetalp

Während der knapp 10-minütigen Seilbahnfahrt vom Sali (1150 m) hinauf zur Glattalp verändert sich die Landschaft zusehends: vom engen Taleinschnitt über die dunkelgrünen Wälder, hellgrünen Wiesen hinauf ins Grau der Karrenfelsen. Keine 10 Minuten von der Bergstation entfernt steht die Glattalphütte des SAC (1896 m) auf ihrem langen Thron. Hier lässt man die Sachen für die Nacht zurück und steigt mit kleinerem Rucksack nordwärts gegen den Pfaff an. (...) Bei P.1926 wird eine Ebene mit vielen Quellen und Bächen gequert, und schon steht man beim Kreuz auf dem Passübergang beim Pfaff auf 2056 m und schaut hinunter in die Charetalp (1873 m). Eine halbe Stunde später lässt man sich von der Familie Betschart auf der Charetalp die Schaf- und Ziegenwirtschaft erklären und probiert Ziegenmilch und -käse. Zurück zur Glattalphütte geht es zunächst südwestwärts über die immense Ebene an P.1885 und Milchblätz vorbei und dann bei der Hütte vom Mälchberg (1915 m) um den Pfaff herum.

### 2. Tag: Glattalp und Glattalpsee

Von der Glattalphütte hinunter gegen die Seilbahnstation und auf dem Kiesfahrweg am Gasthaus Glattalp vorbei zum Seeloch (1844 m). Über die blumenbedeckten Wiesen direkt zum Glattalpsee, der an seinem westlichen und südlichen Ende viele schöne Buchten mit Amphibien und vom Gletscher glatt geschliffenen Felsen bereithält. Anstatt mit der Seilbahn wieder hinunter ins Bisistal zu gondeln, nehmen wir den Weg an der Bergstation vorbei hinunter nach Müttschen, wo bei P.1778 eine lohnende Abkürzung entlang Bächen und an grossen Quellen vorbei nach In den Chrümpen führt. Nun auf angenehm breitem Weg in grossem Bogen am Chneu vorbei zur Läckli und auf der Fahrstrasse im Zickzack über P.1520 zurück zur Talstation Sali (1150 m). (...)

### Warum zur Glattalphütte und zum Glattalpsee?

Die Karrenfelder (besonders schön zu sehen beim Charetalphyüttli) erinnern an die Sage des pflügenden Teufels. Der Glattalpsee überrascht mit vielen kleinen, warmen Nachbarseelein mit reichem Molch-, Kaulquappen- und Froschleben. Die vielen Quellen unterhalb des Pfaff und oberhalb von In den Chrümpen und das Versickern des Wassers nach wenigen Metern in Steinspalten (Charetalp) lassen nach dem Woher und Wohin des Wassers fragen. (Weitere, detaillierte Information zu dieser Wanderung im «Bergfloh».)

Mit freundlicher Genehmigung  
© 2004 Rotpunktverlag, Zürich



**SCHLOSS SARGANS**

**Mittelalterliche Burg als Erlebnis!  
Kombination mit dem  
Städtchen Sargans!**

Museum Sarganserland und  
Restaurant Schloss  
bis 31. Oktober täglich 10–12 und  
13.30–17.30 Uhr

Infos/Anmeldung: Tel. 081 723 65 69  
museum.sarganserland@bluewin.ch  
[www.pizol.ch/sargans](http://www.pizol.ch/sargans)

Sehr günstige, kinderfreundliche Unter-  
kunft

**Pfadidörfli Appenzell**

Ideal gelegen (Nähe Bahnhof, 3 Minuten  
vom Skilift). 4 Schlafräume (37 Personen),  
moderne Küche, Saal und Gruppenräume.

Herr Markus Neff, Tel. 071 333 33 29 oder  
078 660 89 51 / markus-neff@bluewin.ch

**Chasa Muntanella – Alpines  
Sport- und Gruppenhaus**

**Studi-Zentrum für Biologie**

Ein 500 Jahre altes Engadinerhaus  
bietet 60 Schlafplätze, 5 Aufenthalts-  
räume, einen grossen Garten beim  
Haus mit Grill und Buffet sowie 60 Sitz-  
plätze. Geeignet für Schulen, Semi-  
nare, Workshop, Wandern und Kultur.  
3000 m2 privater Sportplatz der Chasa  
Muntanella am Wald und Bach gelegen.  
Skigebiet ist eingebettet in einem der  
schönsten Täler der Schweiz. Freiwil-  
lige Arbeitseinsätze können vom Haus  
aus organisiert werden.

info@chasa-muntanella.ch  
[www.chasa-muntanella.ch](http://www.chasa-muntanella.ch)  
Tel. 081 858 73 73, 079 352 67 76

**Spirituell orientierte Begleitung von Menschen**

Weiterbildung für Berufstätige in pädagogischen, sozialen,  
psychologischen Berufen. – Beginn: 29. September 2007

Kontakt/Information: TKK Weiterbildungsinstitut  
P. Schönenberger, 055 210 14 50 / tk-kom@bluewin.ch



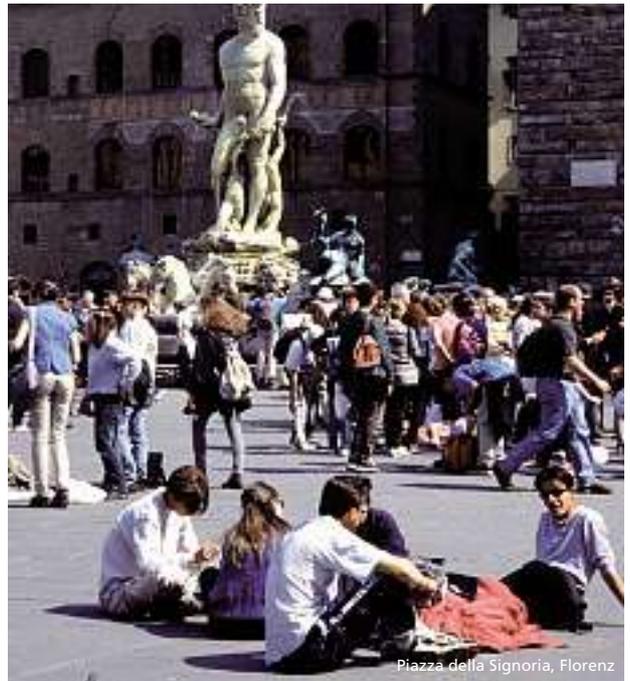
**panorama funic**



**Mit FUNIC ab ins Grüne**

Die moderne Seilbahn Biel-Maggingen bringt Sie in den nahen Jura. Dort erwartet  
Sie ein einmaliges Wander- und Bikeparadies. Eine Vielzahl von Feuerstellen und  
Alpwirtschaften laden zum gemütlichen Picknicken ein und zudem: In den neuen  
Bahnwagen wird bereits die Bergfahrt zum Erlebnis.

FUNIC, Seilbahnen Biel-Leubringen/Biel-Maggingen  
T. 032 322 45 11 [www.funic.ch](http://www.funic.ch)



Piazza della Signoria, Florenz

**FÜR GRUPPEN «U20»:  
MIT CISALPINO NACH ITALIEN  
FÜR CHF 32.–\***

- Zürich – Mailand
- Zürich – Florenz
- Zürich – Venedig
- Zürich – Genua | Livorno
- Zürich – Trieste
- Schaffhausen – Mailand
- Bellinzona – Mailand
- Basel | Luzern – Mailand
- Basel | Luzern – Venedig
- Basel | Bern – Mailand
- Genf – Mailand
- Genf – Venedig

**Offerte für Gruppen «unter 20 Jahren»**

- Gültig:
- Jeden Tag
  - Für alle direkten Cisalpino-Verbindungen nach Italien
  - Ab 15 Personen unter 20 Jahren
  - bis zum 30.9.2007
  - Spezialkonditionen für Begleitpersonen
  - Nicht kumulierbar mit anderen Reduktionen
  - Buchbar bis 7 Tage vor Abreise
  - **Platzzahl beschränkt: Frühzeitig buchen!**

\* Preis pro Weg/Person in 2. Klasse



Fahrausweise, Reservationen und Informationen  
erhalten Sie am Bahnhof, bei Ihrem Reisebüro oder  
bei Rail Service Tel. 0900 300 300 (CHF 1.19/Min.)  
[www.cisalpino.com](http://www.cisalpino.com) / [info@cisalpino.com](mailto:info@cisalpino.com)



## Schulreise – eine rechtliche Gratwanderung?

Durch gute Vorbereitung das Risiko einer Schulreise minimieren: Welche Punkte Lehrpersonen im Speziellen und zwingend beachten müssen, damit eine Schulreise oder ein Schullager zum ungetrübten Vergnügen für alle Beteiligten wird, zeigt der Leiter der Fachstelle für Schulrecht, Peter Hofmann, auf.



Foto: Markus Germann

Auf der sicheren Seite: Intensive Vorbereitung und Einhalten der Regeln minimieren das Unfallrisiko.

Die Saison der Winterlager wird gerade abgeschlossen, und viele Lehrpersonen sind froh, wenn alle Kinder unverseht und heil wieder zu Hause sind. In regelmässigen Abständen prangen aber auch in fetten Lettern Meldungen an den Ki-oskaushängen wie: «Lehrer fährt mit Klasse in Lawine» oder «Schülerin beim Schwimmen tödlich verunfallt». All diesen Fällen ist gemeinsam, dass sich in den Gerichtsverfahren die Frage der Sorgfaltspflicht der Lehrperson stellt.

**Peter Hofmann,**  
«fachstelle schulrecht» St. Gallen

Das Verhältnis zwischen einer Lehrperson und ihren Schülerinnen und Schülern wird durch die Garantenstellung und die Obhutspflicht geprägt. Die Lehrperson ist durch die im jeweiligen Volksschulgesetz festgeschriebene Lehr- und Erziehungspflicht verpflichtet, für die körperliche und psychische Unversehrtheit der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen Sorge zu tragen. Dieser Umstand führt dazu, dass die Lehrperson

eine erhöhte Sorgfaltspflicht bei der Organisation und Durchführung von Schulreisen, erlebnispädagogischen Ausflügen, Klassenlagern und insbesondere auch beim Schwimm- und Sportunterricht trifft. Will sie ihr Risiko einer rechtlichen Verurteilung im Unglücksfall minimieren, so sind einige wenige, aber wesentliche Regeln zu beachten.

### Rekognoszieren obligatorisch

Jeder Ausflug muss sorgfältig geplant und das Ausflugsgebiet rekognosziert werden. Dabei genügt es nicht, dass eine Lehrperson die gleiche Schulreise in den vergangenen Jahren schon mehrere Male durchgeführt hat. Im Sinne einer präventiven Aufsicht muss sie die Route einige Zeit vor dem Ausflug zwingend nach allfällig neu aufgetauchten Gefahren ablaufen. Insbesondere in den Alpen verändern sich bekannte Wanderwege durch Umwelteinflüsse wie Schneebretter oder Steinschlag laufend. Wird der Unterricht in eine andere Lernumgebung wie eine Kletterhalle verlegt, so sollte die Lehrperson sich vorher

einen Eindruck von den Räumlichkeiten und der Organisation verschaffen, da sie sich in eine Sportstätte begibt, welche sich von der bekannten Turnhalle wesentlich unterscheiden kann. Entscheidende Faktoren können beispielsweise die Anwesenheit mehrerer Gruppen auf engem Raum sein, grosser Lärm, Musik oder eine unüberschaubare räumliche Gestaltung. Die Lehrperson trägt die Verantwortung für die Planung und Durchführung einer Schulreise. Der Schulleiter hat daher vor der Genehmigung des Ausflugs zu prüfen, ob sie dieser Verantwortung gerecht geworden ist.

### Regeln bekanntgeben und durchsetzen

Es gehört zur Pflicht der Lehrperson, dass sie unmittelbar vor Antritt des Ausfluges sorgfältig prüft, ob bei den gegebenen Witterungs- und Routenverhältnissen, der körperlichen Eignung und dem technischen Können der Schülerinnen und Schüler die geplante Reise überhaupt durchgeführt werden soll. Sie muss sich dabei auch vergewissern, ob

die Teilnehmer genügend ausgerüstet sind. Insbesondere ist zu prüfen, ob geeignetes Schuhwerk getragen wird und die Kinder ausreichend gegen Witterungseinflüsse wie Sonne, Kälte und Regen mittels Sonnencreme, Hut, Pullover und Regenjacken geschützt sind. Die Kinder und Jugendlichen sind auch an ein diszipliniertes, der Umgebung angepasstes, Verhalten zu ermahnen. Insbesondere müssen die Lehrpersonen die Begleitpersonen gegebenenfalls bei der Durchsetzung von Anweisungen und der Einhaltung der Disziplin unterstützen. Dabei ist im Vorfeld bereits zu klären, ob insbesondere verhaltensauffällige Schüler und Schülerinnen über die notwendigen charakterlichen Eigenschaften für einen Ausflug ausserhalb der gewohnten Schulumgebung verfügen.

#### Eignung der Begleitperson prüfen

Nebst einer sorgfältigen Planung und der obligaten vorgängigen Rekognoszierung des Ausflugsgebietes ist die Auswahl der Begleitpersonen wesentlich. Eine Übertragung von Aufsichtsaufgaben an Eltern, Studierende oder andere Personen ist durchaus möglich. Ob jemand als Begleitperson geeignet ist, muss die Lehrperson zwingend in einem vorbereitenden Gespräch klären. Dabei sollte nach spezifischen Kenntnissen im Umgang mit Jugendlichen und nach besonderen Qualifikationen wie J+S Leiterausbildungen oder der beruflichen Erfahrung gefragt werden. Gewinnt die Lehrperson aufgrund des Gesprächs den Eindruck, es handle sich um eine geeignete Person, so hat sie den Anforderungen an eine sorgfältige Auswahl der Begleitperson Genüge getan. Ist beispielsweise eine Studentin im ersten Semester der Pädagogischen Hochschule als Snowboard-Gruppenleiterin tätig, so muss die zuständige Lehrperson entscheiden, welche konkrete Aufgabe sie übernehmen kann. Der Lehrperson obliegt es, die Hilfsperson zu instruieren und auch zu kontrollieren. Die Letztverantwortlichkeit für die Aufsicht der Klasse verbleibt immer bei der entsprechenden Lehrperson.

Fragen tauchen auch immer wieder zur Anzahl der Begleitpersonen an einer Schulreise oder Exkursion auf. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass keine arithmetische Rechnung möglich ist. Es haben jeweils so viele Begleitpersonen an einer Exkursion teilzunehmen, wie es die besonderen Umstände erfordern.

Insbesondere steigt die Anzahl Begleitpersonen bei einer Klasse, die anspruchsvoll im Verhalten ist, an. Gleiches gilt für Aktivitäten, welche mit einem gewissen Gefahrenpotenzial wie River-Rafting, Mountainbiking etc. behaftet sind. Hier müssen die Gruppen klein gehalten und zwingend von einer verantwortungsvollen Person betreut werden. Im Minimum gilt, dass immer zwei Personen eine Klasse bei einer Exkursion ausserhalb des Gemeindegebietes begleiten.

Zur Vorbereitung von Anlässen ausserhalb des Schulhauses stehen den Lehrpersonen viele nützliche Unterrichtsreihen des Bundesamtes für Unfallverhütung, verschiedene Checklisten, aber auch das zu beachtende Merkblatt: «Verantwortlichkeit und Haftpflicht» des LCH zur Verfügung. Werden die genannten Regeln beachtet, so stellen Schulreisen und Exkursionen keine rechtliche Gratwanderung dar, sondern bleiben für alle

Beteiligten weiterhin Höhepunkte des schulischen Alltags.

#### Weiter im Netz

[www.lch.ch](http://www.lch.ch)

[www.schulreise.org](http://www.schulreise.org)

[www.exkursion.org](http://www.exkursion.org)

#### Der Autor

Peter Hofmann ist Jurist und ehemaliger Primarlehrer. Er leitet die vom Staat unabhängige «fachstelle für schulrecht». Die Fachstelle ist das Kompetenzzentrum für alle rechtlich relevanten Fragen des Schulrechts und verwandter Gebiete wie Arbeitsrecht, Personalrecht, Sozialversicherungsrecht, Haftpflichtrecht und Strafrecht.

Kontakt: fachstelle schulrecht gmbh, Goldermühlestrasse 2, Postfach 63, 9405 Goldach, Tel. 071 845 16 71, Fax 071 845 16 87, [info@schulrecht.ch](mailto:info@schulrecht.ch)

## Lehrerin nach tödlichem Badeunfall freigesprochen

**Im Sommer 2005 ertrank ein Mädchen auf einem Schulausflug im Greifensee. Ende letzten Jahres wurde die verantwortliche Lehrerin vom Bezirksgericht Uster freigesprochen.**

Die Lehrerin eines 2005 im Greifensee ertrunkenen Mädchens ist vom Bezirksgericht Uster vom Vorwurf der fahrlässigen Tötung freigesprochen worden. Die 48-Jährige habe ihre Aufsichtspflicht bei dem Schulausflug nicht verletzt. Die Staatsanwaltschaft hatte eine bedingte Gefängnisstrafe von zwei Monaten beantragt.

Schülerinnen und Schüler einer Fällander Klasse begaben sich am 28. Juni 2005 zu einem Badeausflug an den Greifensee. Eine 11-jährige Viertklässlerin, die gemäss Anklage auf einem aufblasbaren Krokodil unterwegs war, ertrank.

Die Staatsanwaltschaft warf der Lehrerin vor, sie habe einen für Nichtschwimmer ungeeigneten Platz zum Baden ausgesucht und die Schülerin zu wenig beaufsichtigt. Ferner habe sie mit einem aufblasbaren Krokodil ein gefährliches Spielzeug zugelassen.

Gemäss Verteidigung ist nicht erwiesen, dass das Kind mit dem Badespielgerät im Wasser war. Es könne auch sein, dass ein schwerer Herzfehler der Schülerin zum Tod geführt hat.

Das Gericht betonte in der Verhandlung, das Institut für Rechtsmedizin (IRM) habe klar Ertrinken als Todesursache festgestellt. Es sei aber nicht nachweisbar, dass das Mädchen wegen des aufblasbaren Krokodils ertrunken ist. Die Tatsache, dass die Schulkinder überhaupt mit dem Spielzeug im Wasser waren, wurde jedoch als Sorgfaltspflichtverletzung gewertet.

Eine Aufsichtspflichtverletzung gemäss den Anträgen der Anklage könne der Lehrerin jedoch nicht vorgeworfen werden, befand das Gericht. Die Angeklagte habe die Badestelle überprüft. Zudem habe sie sich über das schwimmerische Können der Kinder beim Klassenlehrer und auch bei den Kindern selbst erkundigt.

sda

Versicherung «Lehrer plus»

## Schön, wenn auf der Reise alles gut geht...

Züritel bietet in Zusammenhang mit dem LCH das Privathaftpflicht-Deckungspaket «LehrerPlus» an. Damit es Ihnen als Lehrperson auch nach einem Zwischenfall auf der Schulreise oder im Klassenlager gut geht.

Alles seriös rekonosziert und vorbereitet, der Transport klappt reibungslos, das Reiseziel begeistert alle und sogar die Wetterfee spielt mit... Dennoch lassen sich unliebsame Zwischenfälle auf Schulreisen und in Klassenlagern nie ausschliessen. Gegen die Folgen solcher Ereignisse, sollten sie einmal eintreten, gewährt eine umfassende Versicherung den besten Schutz. Aus diesem Grund besteht zwischen dem LCH und Züritel, dem Direktversicherer der Zürich, seit vielen Jahren eine Zusammenarbeit. Ziel ist es, LCH-Mitgliedern solche umfassenden Versicherungen zu fairen Konditionen anzubieten.

In der Privathaftpflichtversicherung profitieren LCH-Mitglieder vom Deckungspaket «Lehrer Plus»: Diese Zusatzversicherung ist speziell auf die Bedürfnisse von Lehrerinnen und Lehrern abgestimmt und bietet folgende Leistungen: Auf Schulreisen erstreckt sich der Versicherungsschutz zusätzlich zur versicherten Lehrperson auch auf die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler sowie auf Begleitpersonen. Wenn eine dieser Personen erkrankt, verunglückt oder stirbt, übernimmt «Lehrer Plus» folgende Leistungen:

- Kosten für notwendige Rettungsaktionen und Transporte
- Kosten für Suchaktionen zur Rettung oder Bergung bis Fr. 20000.– pro Ereignis
- Vorschuss bis Fr. 5000.–, wenn eine versicherte Person im Ausland ins Spital eingeliefert werden muss
- Besuchskosten für eine nahestehende Person, falls der Spitalaufenthalt im Ausland länger als fünf Tage dauert

Gut vorbereitet und optimal versichert kann man der nächsten Schulreise gelassen entgegenblicken. Viel Vergnügen!

**So kommen LCH-Mitglieder unverbindlich zu einem Versicherungsangebot: Einfach die Telefonnummer 0848 807 804 anrufen oder auf der Homepage des LCH ([www.LCH.ch](http://www.LCH.ch)) unter LCH MehrWert / LCH-Versicherungen (Benutzername: LCH, Kennwort: klasse) nachschauen.**



Foto: Markus Germann

**Schulreise als Abenteuer fürs Leben: Wachsame Lehrerin, begeisterte Kinder.**

**LCH-Merkblatt**

### Die Haftpflicht der Lehrpersonen

Lehrerinnen und Lehrer halten es mit Vorteil stets griffbereit, das LCH-Merkblatt «Verantwortlichkeit und Haftpflicht der Lehrpersonen».

Lange Zeit war das Merkblatt nur im Internet verfügbar. Jetzt ist es, neu gestaltet und inhaltlich überprüft, wieder auf

Papier zu bestellen – kostenlos. Grundlegende rechtliche und pädagogische Aspekte des Themas sind darin knapp und klar dargestellt. Nicht ausreichend sind die Angaben allerdings für die Beurteilung eines bereits eingetretenen Haftpflichtfalles.

**Bestellungen an:  
LCH-Sekretariat, Ringstrasse 54,  
8057 Zürich, Telefon 044 315 54 54,  
E-Mail [adressen@lch.ch](mailto:adressen@lch.ch)**

# Der Original-Leitspruch-Schuljahr-Kalender

## Der ideale Begleiter für Schüler und Lehrpersonen!

Der grosse Wandkalender (Format 28 x 40 cm) ist speziell auf das Schuljahr abgestimmt. Die Leitsprüche werden nicht nur der Jahreszeit entsprechend, sondern auch nach ihrem pädagogischen Wert ausgewählt. Auf den Blattrückseiten finden sich die englische Übersetzung des Spruches und als besondere Anregung Reime, Rätsel, Lieder und spielerische Grammatikübungen in einfach verständlichem Englisch. Das Kalendarium läuft von August 2007 bis Juli 2008.

Bestellen Sie jetzt Ihren Leitspruchkalender für das Schuljahr 2007/2008. LCH-Mitglieder profitieren von einem Spezialpreis von Fr. 25.–, Nichtmitglieder zahlen Fr. 29.50.



**Ich bestelle \_\_\_\_\_ Ex. Leitspruch-Schuljahr-Kalender 2007/2008**

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Einsenden an: LCH-Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich  
oder per E-Mail: m.grau@lch.ch



## VICTORINOX

**VICTORINOX, die weltberühmten Schweizermesser, findet man unter anderem auch in der Ausrüstung der Space-Shuttle-Crew der NASA und bei den Pfadfindern aller Länder. Auch im harten Einsatz bei unzähligen Expeditionen, beim Campen und im Schulzimmer stellen sie ihre Zuverlässigkeit unter Beweis.**

**Wir vom LCH möchten, dass das Messer auch von den Lehrerinnen und Lehrern auf die Probe gestellt wird.**

## Bestellung

Ich habe noch kein VICTORINOX, bitte schicken Sie mir gegen Rechnung  
\_\_\_\_\_ Stk. à Fr. 29.– zuzüglich Porto/Verpackung/MwSt. (schwarz mit LCH-Logo)

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Senden an LCH-Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich oder E-Mail: m.grau@lch.ch



# Natur und Kultur auf Schritt und Tritt

**Bewegung für Geist und Körper:**

WanderStudienreisen sind ein idealer Urlaub für alle, die ein Land in seiner ganzen Vielfalt entdecken und dabei auch etwas für ihre Gesundheit tun möchten. Ihr speziell geschulter Studiosus-Reiseleiter kennt die schönsten Wanderwege und die Sehenswürdigkeiten am Wegesrand.

## **Genussvoll wandern**

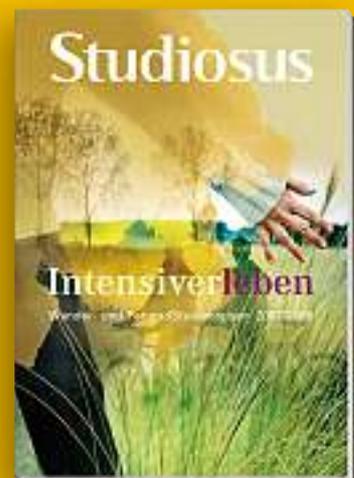
Mehr als 120 WanderStudienreisen in aller Welt – da ist für jeden das Richtige dabei! Manche Reisen haben nur leichte Wanderungen von höchstens zwei Stunden Dauer im Programm, andere richten sich an geübte Wanderer, die Touren bis zu acht Stunden bewältigen. Doch bei den meisten WanderStudienreisen verbringen Sie täglich rund drei Stunden genussvoll an der frischen Luft.

## **Kultur in der Satteltasche**

Wer lieber etwas schneller vorankommt, der vertauscht die Wanderschuhe mit dem Velosattel: Studiosus bietet auch FahrradStudienreisen an – von Andalusien bis zum Baltikum, von der Loire bis Masuren.

## **Studienreisen und mehr**

Neben Wander- und FahrradStudienreisen hat Studiosus viele weitere Reisevarianten, z.B. Kreuzfahrt- oder Expeditions-Studienreisen, im Programm. Außerdem bietet Studiosus spezielle Reiseformen wie Studiosus CityLights, Städtereisen für die Ferien zwischendurch, Studiosus me & more für Singles und Alleinreisende, und Studiosus Sprachreisen für Schüler und Erwachsene.



Wenn Sie mehr über Wander- und FahrradStudienreisen oder andere Studiosus-Reisen erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an.  
LCH-Reisedienst, Telefon 044 315 54 64

# Studiosus

# Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, ...

... sich mit den wichtigen Fragen zur Vorsorge und Vermögensanlage auseinanderzusetzen. Melden Sie sich bei der LCH-Finanzplanung zu folgenden Themen:

- Frühpensionierung
- Individuelle Vermögensanlage
- Bezug des Pensionskassenkapitals/Rente
- Optimierung der Steuern
- Absicherung der Familie

Die LCH-Finanzplanung arbeitet seit 1997 mit dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer zusammen. Nutzen Sie diese Erfahrungen auch für sich selbst. Über 1000 Lehrerinnen und Lehrer profitieren bereits von der persönlichen, unabhängigen und auf Wunsch lebenslangen Beratung durch die Berater der LCH-Finanzplanung.

Mit freundlichen Grüssen  
Ihr LCH-Finanzplaner  
Willy Graf

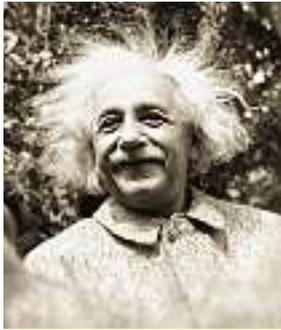
## LCH-Finanzplanung – Profitieren Sie von diesem konkurrenzlos günstigen Angebot

Ja, ich interessiere mich für die LCH-Finanzplanung der VVK AG und wünsche ein erstes kostenloses Gespräch bei mir zu Hause. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt auf meinen ausdrücklichen Wunsch. Sollten die Auftraggeber trotz Anpassungen des Finanzplanes an ihre persönlichen Bedürfnisse, Ziele und Wünsche den Plan eigenständig, bei einer anderen Gesellschaft oder gar nicht umsetzen wollen, oder sind auf Grund mangelnder Möglichkeiten keine Massnahmen umsetzbar, entsteht der VVK AG für alle angefallenen Planerstellungs- und Bearbeitungskosten, welche die Grundgebühr von Fr. 600.– überschreiten, Anspruch auf Entschädigung mit einem Stundensatz von Fr. 150.– (exkl. MwSt.), bis zu einer Höchstgrenze (inkl. Grundgebühr) von total Fr. 1900.– (exkl. MwSt.). Die Rechnung wird dem/der AuftraggeberIn einen Monat nach der Präsentation des Finanzplanes zugestellt.

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Frühpensionierung            | <input type="checkbox"/> Vermögensverwaltung   | <input type="checkbox"/> Versicherungen                 |
| <input type="checkbox"/> Steueroptimierung            | <input type="checkbox"/> Ausbildung der Kinder | <input type="checkbox"/> Fonds-Anlagen, Fonds-Sparpläne |
| <input type="checkbox"/> Pensionsplan, Altersvorsorge | <input type="checkbox"/> Erbschaftsplanung     | <input type="checkbox"/> Verwaltete Fondsstrategie      |
| <input type="checkbox"/> Risikoabsicherung            | <input type="checkbox"/> Selbständig werden    | <input type="checkbox"/> Säule 3a                       |

Name/Vorname	LCH-Mitglied Sektion	Geburtsdatum
Strasse	Telefon privat	Telefon Schule
PLZ/Ortschaft	Am besten erreichbar: Wochentage _____ von _____ bis _____	

Talon einsenden an: LCH-Dienstleistungen – Ringstrasse 54 – 8057 Zürich – Fax 044 311 83 15



**Historisches Museum Bern und Einstein Museum**  
 Helvetiaplatz 5, 3000 Bern 6  
 Tel. 031 350 77 11, www.bhm.ch  
 Di-So 10-17h (Mo geschlossen)

**Einstein Museum**

- Leben und Werk von Albert Einstein als Dauerausstellung auf 1500m<sup>2</sup>

**Erlebnispark Physik** 15. Juni-14. Okt.2007

- 30 Erlebnisstationen mit Erfindungen und Entdecken - alles zum Anfassen und Ausprobieren
- Hintergrundinfos zu Technologie und Kulturgeschichte
- Picknick- und Grillplatz im Museumspark

**Sonderausstellung «Jungfrau, Hofer und Ragusa - Berns Weg in die Moderne»** 1. Mai 2007 - 6. Jan. 2008

- die Geschichte Berns im 19. und 20. Jahrhundert, vom Ancien Régime in die Moderne

**Historisches Museum Bern**

**Einführung für Lehrkräfte**

→ **Einstein-Museum**

Di, 22. Mai 2007 18.30-20.30 oder  
 Mi, 6. Juni 2007 18.30-20.30

→ **Ausstellung «Berns Weg in die Moderne»**

Mi, 23. Mai 2007 18.30-20.30 oder  
 Di, 5. Juni 2007 18.30-20.30

Unkostenbeitrag Fr. 10.-/Anmeldung  
 bis 10 Tage vor dem Datum unter  
 Tel. 031 350 77 33 oder info@bhm.ch

**Stuckli Rondo – das Schulreise- und Bergbahnerlebnis der neuen Dimension!**

**Tageskarte Schulreise (Gondelbahn, 3 x Sommerrodeln, Eintritt Jump) Fr. 16.-**

**Schulreisehit Aegerisee (Extraschiff, Bus Aegerisee-Sattel, Gondelbahn, 3 x Sommerrodeln, Eintritt Jump) Fr. 25.-**

**Roller Park-Kombi (Gondelbahn, 3 x Sommerrodeln, Eintritt Roller Park) Fr. 18.-**



Telefon 041 835 11 75 / www.sattel-hochstuckli.ch

**The English Language Farm, die etwas andere Landschulwoche (offen Mai-Nov.) (auch als Ferienlager für Gruppen/Familien mit Kindern)**

Wir sind ein Team von Erlebnispädagogen aus englischsprachigen Ländern, die unsere sportlichen / handwerklichen Kenntnisse den Kindern in Kleingruppen und ihrem Sprachniveau und Alter angepasst, in unserer Sprache weitergeben wollen. (Einziges „Konkurrenz“ in Thüringen)



**Unterkunft:** Schlafen im Stroh (Für Allergiker gibt es Alternativen) in einem Seeländer Bauernhaus/ hist. Hafenerbe am ehem. Rhone-Rhein Kanal inmitten der Schutzgebiete Meierried, Aaregrien, Häfli; je 30 Velomin. von Bielsee und Jura.

Infos/Anmeldung: Hermann Käser, Schiblistr. 22, CH-2543 LENGNAU  
 phone: \*41-32 544 0806, bzw. -76-437 1935 e-mail: [hermann.kaeser@gmx.ch](mailto:hermann.kaeser@gmx.ch)

Preis: sfr. 420.-/Kind & Wo. Kost/Logis inkl. Für kürzere Kurse oder WE (Familien und Privatgruppen) individuelle Arrangements (abh. von Anzahl Teilnehmern).

**Aktion!!!**  
 Einführungspreis bis Ende Sommerferien 07:  
 Fiat rate sfr. 90.-/Tag = 360.-/Mo-Fr für Gruppen ≥5



Weitere Infos über [www.languagefarm.ch/vu](http://www.languagefarm.ch/vu)  
 Z.B. Zufahrt, Tagesablauf, Gastbetrieb etc.

**Das Team:** Sue (USA), Sherlock, Amelia, Christine (Südafrika), Janis (Canada), Hermann (CH, Leitung)

**TICINO-CAMPING**

Eine Region für alle Jahreszeiten. Die abwechslungsreiche, zauberhafte Natur, dazu das eindruckliche kulturelle Erbe sowie eine touristische Infrastruktur, die kaum Wünsche offen lässt!



Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

**Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension • Wohnwagenmiete möglich**

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88

Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch

**KLASSENLAGER RUND UMS PFERD**

Renovierte Mühle mit See und grossem Farmgelände im Jura.

Pferdekenntnisse, Umgang mit dem Pferd und dessen Pflege, Wanderreiten, Naturschutzgebiet mit Ammoniten und Höhlen.

T. u. H. Ronner/Strub, 2807 Pleigne  
[www.reiterhofjura.ch](http://www.reiterhofjura.ch)  
 Tel. 032 431 17 04 • Fax 032 431 17 32

**PARIS ♥**

Von Privat, sehr schöne **2 Zi - Stadtwohnung** ruhig, viel Charme, im 15. Arr. zu vermieten (Ideal Sprachaufenthalt) Infos und Fotos **031 - 332 62 18**



**Erlebnisreisen durch Süd-Marokko mit Martin-Tours**

Begleitete Gruppenreise (10 - 12 Personen). Übernachtungen in auserlesenen Mittelklasse-Hotels  
 Schwerpunkte: Hoher Atlas, Anti-Atlas, Kasbahs im Dadesal, Oasen des Drâa-Tales, marokkanische Wüste, zum Abschluss Marrakech. Flug, Reisen im Minibus, Unterkünfte in HP, Reisebegleitung und Dokumentations-Material inbegriffen. Beachten Sie Angaben unter [www.Martin-Tours.ch](http://www.Martin-Tours.ch) oder fragen Sie direkt bei Martin Gschwend **056/282 40 44**

**UNESCO-Deutsch-Sprachlager in Polen**

vom 14. Juli bis 11. August 2007 in Płofisk. Zehn Schweizer Lehrpersonen aller Stufen sind zu vier Wochen Aktivferien eingeladen, zu einmaligen kulturellen und menschlichen Begegnungen; Lehren in neuen Dimensionen (3 Wo. Deutsch unterrichten, 1 Woche **Reise durch Polen**). Suchen Sie etwas Ausserordentliches, lieben Sie das Unbekannte, wollen Sie mal ausbrechen, dann informieren Sie sich bei: **Christian Dischl, Dorfbachstrasse 22b, 6430 Schwyz, Telefon 041 810 04 08 - www.sprachlager.info**

**Unterrichtshefte**

Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

**Unterrichtsjournal**

Jedes Jahr mit neuen Ideen und illustrierten Beiträgen. Komplett neues Design, neue Bindung, neues Kalendarium: Jeder Tag ist bereits eingetragen, vom 1. August bis 31. Juli.

**Notenhefte**

für Schülerbeurteilung.



**VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL**

6287 Aesch LU, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14  
 e-mail: [info@vfum.ch](mailto:info@vfum.ch), [www.vfum.ch](http://www.vfum.ch)



## Mehr Motivation für Luft- und Lustsprünge

Sich bewegen ist ein Grundbedürfnis. Doch durch falsch verstandenen Ehrgeiz der Unterrichtenden entstehen oft Entmutigungen. Turn- und Sportlehrer Walter Erni zeigt Wege zu mehr Bewegungsmotivation für alle.



Foto: Doris Fischer

Als Team erfolgreich sein erhöht die Freude am Sportunterricht.

Ich beobachte frischgeborene Lämmlein. Kaum geboren, springen sie hinter der Mutter her. Nach ein paar Tagen machen sie Luftsprünge – oder sind es Lustsprünge?

Walter Erni

Im Zoo schaue ich den halbwüchsigen Bären beim Kämpfen zu. Nach allen Regeln der Kunst packen sie sich gegenseitig am Kragen. Sie üben fürs Leben. Einer hat genug und rennt hilfeschend zur Mutter. Dafür muss er einen Baum hochklettern. Flink und kraftvoll flieht

er vor seinem Bärenbruder, wagt sich auf einen zu dünnen Ast, der senkt sich, er plumpst zu Boden, er fängt sich jedoch geschickt auf und der Kampf beginnt von vorne.

Und die Kleinkinder? Etwas verzögert gegenüber den Tieren, sind auch sie fast immer in Bewegung, vorausgesetzt, man lässt sie.

Ich beobachte Eltern, die ihre über Zweijährigen im Kinderwagen durch die Strassen und Geschäfte karren. Es geht halt schneller und man hat sie besser unter Kontrolle. Ein Dreijähriger quengelt, mag nicht mehr laufen und

schon darf oder muss er wieder sitzen. Oft werden die Kleinen mit grossem Erfolg mit Süssigkeiten ruhig gestellt. Kinder haben Grundbedürfnisse. Bewegung gehört zweifellos dazu. Viele Kinder werden leider von ihren Eltern zur Immobilität verknurrt: im Auto gekarrt, die Treppen hinaufgetragen, im Lift hochgehieft und mit Busabonnements später um wertvolle Erfahrungen auf dem Schulweg gebracht.

Ich beobachte, dass Schülerinnen und Schüler voller Elan und mit viel Begeisterung Richtung Turnhallen stürmen. Beim genaueren Hinsehen fällt auf, dass

das nicht für alle im gleichen Mass zu trifft. Einzelne kommen langsam und mit kritischem Blick daher. Sie gehen im Sturm auf der Motivierten unter. Wer sind sie, die gehemmten, die ängstlichen, die verunsicherten? Ich weiss es nicht genau und ich habe auch noch nichts von wissenschaftlichen Langzeitstudien darüber gelesen. Ich vermute aber, es sind die oben beschriebenen verhätschelten, überfütterten, von freiem Herumtoben abgehaltenen Kinder.

Bewegung kann extrem Freude machen. Schwingen, Runterspringen, Drehen, Spielen mit- und gegeneinander werden noch und noch wiederholt. Ganz besonders glücklich sind wir, wenn wir uns verbessern, wenn wir etwas Neues gelernt haben, wenn wir etwas besonders schön machen oder wenn wir im Team erfolgreich sind. Wir bekommen positive Rückmeldungen und wir sind stolz.

Ungeschicklichkeit durch mangelnde Koordination, Unfähigkeit durch fehlende Kondition und Mutlosigkeit durch ewigen Misserfolg werden im Sport, im Gegensatz zu andern Fächern, sofort für alle sichtbar. Das tut oft sehr weh. Die Betroffenen sind frustriert und demotiviert.

Was erhöht die Motivation für den Sportunterricht?

### **Freude im Unterricht**

Wenn es mir gelingt, dass die meisten Schülerinnen nach den meisten Sportstunden zufrieden, glücklich, verschwitzt und mit dem guten Gefühl, es habe sich gelohnt, aus der Halle gehen, so bin auch ich zufrieden.

### **Jahresprogramm und Stellenwert**

Wir haben an unserer Schule klare Jahresprogramme mit festgelegten Sportanlässen. Dieser Rahmen ist eine wichtige Basis für zielorientierten Unterricht. Wir achten darauf, dass eine grosse Vielfalt angeboten wird, so dass die meisten Schülerinnen immer wieder auf ihre Rechnung kommen. An den Sportanlässen hilft das Kollegium interessiert mit und beteiligt sich da und dort auch an den Wettkämpfen – auch zur Freude der Jugendlichen.

### **Differenziertes Angebot**

Nicht alle müssen alles machen und können. Auch bei uns gibt es – wenn auch etwas weiter gefasst – klare Ziele bei der Dauerleistungsfähigkeit, bei

Kraft, Koordination oder bei der Spielerziehung. Aber es gibt Wahlmöglichkeiten. Es macht wenig Sinn, eine Mäwe einen Fuchsbau graben zu lassen, genauso wenig, wie einem Fuchs das Fliegen beibringen zu wollen.

Im Sportunterricht entstehen durch falsch verstandenen Ehrgeiz der Unterrichtenden leider viele Entmutigungen. Ich höre immer wieder, wie gerade die nicht so Begabten in ihrem Sportunterricht sehr gelitten hätten. Ich will es nicht verhehlen: Auch in meiner langen Karriere als Sportlehrer gibt es «Opfer». Das tut mir sehr leid – ich wusste es damals nicht besser oder ich bin noch immer zu wenig achtsam.

### **«Mut tut gut» auf allen Stufen**

Die Methode «Mut tut gut», angelehnt an das ausgezeichnete Lehrmittel von Hansruedi Baumann für Kindergarten und Unterstufe, gibt den Jugendlichen viele Möglichkeiten, selber zu wählen und auch abzuwählen. Weil die Posten an Geräten, mit Bällen und Seilen sehr anregend, lustig, herausfordernd und meist als Teamwork arrangiert sind, gibt es für alle die Möglichkeit, einen Teil zu schaffen. Es braucht dafür viel Training und gegenseitige Hilfe.

Die Posten sind auch so gestaltet, dass verschiedene Lösungen möglich sind, und wenn die Gruppen ihre Zwischenergebnisse den andern vorzeigen können, gibt es zusätzlich Ansporn, Spannung und Stimmung. An den Posten wird mehrmals geübt und mit Gruppenwettkampf oder Schlussvorführung abgeschlossen.

### **Wettkämpfe**

Ein wichtiger Teil unserer Bemühungen, Schülerinnen und Schüler für Sport zu motivieren, ist die Teilnahme an auserschulischen Wettkämpfen. Nicht selten besuchen wir mit bis zu acht Teams die Turniere. Wer will, darf mitkommen. Oft sind auch Eltern an den Wettkämpfen dabei. Die Sportarten werden im Vorfeld intensiv trainiert, mangelnde Motivation ist kein Thema. Viele Ehemalige schwärmen noch heute von diesen unvergesslichen Erlebnissen.

### **Fortschritte rückmelden**

Oft höre ich den Vorwurf, Lehrpersonen würden auch im Sport sowieso nur die Guten fördern und die andern links liegen lassen. Wenn die Schwächeren diesen Eindruck haben, so ist das ihre

Wahrnehmung und ihre Erfahrung. Ich nehme sie ernst und versuche es zu verhindern, indem ich individuelle Ziele vorschlage oder – noch besser – vorschlagen lasse, und indem ich die Fortschritte wahrnehme und immer wieder rückmelde. Wenn ich nach einem Spiel die Klasse frage, wer jetzt der Aufsteiger, die Aufsteigerin des Spiels sei, so wissen sie sehr genau, wer jetzt eben die meisten Fortschritte gemacht hat. Die «gekürten» sind stolz und machen es nächstes Mal noch besser.

Es tönt banal, ist es aber nicht: Ich erschrecke, mit wie wenig Interesse und Begeisterung teilweise unterrichtet wird. Wer motivierte Schüler und Schülerinnen haben will, muss selber motiviert sein. Motivierte Lehrpersonen interessieren sich für ihre Schülerinnen und Schüler. Sie loben (oft wird das aus Schülersicht generell viel zu wenig gemacht), sie spornen an und ermuntern.

### **Hausaufgaben im Sport**

Die Bewegungsbegabten treiben nicht selten täglich Sport im Verein oder privat. Sie verbessern sich, sie haben auch im Sportunterricht viele Erfolgserlebnisse. Sie sind bei angemessener Herausforderung meist sehr motiviert und machen auch bei neuen Themen schnell Fortschritte.

Die Schwachen bleiben oft erfolglos, wenn sie nicht konsequent ihre Defizite aufholen. Statt Sonderkrafttraining und Strafdauerlauf empfehle ich, Hausaufgaben zu geben. Ich nenne es Bodyforming und zeige auf, wie mit angemessenem Aufwand ziemlich schnell Fortschritte erzielt werden. Wenn der Body im Verhältnis zur Kraft viel zu schwer ist, nehme ich mit den Eltern Kontakt auf und wir vereinbaren Massnahmen. Aber es ist klar: Wer nicht aus der Komfortzone herauskommt, wird keine Fortschritte machen. Dies ist eine herausfordernde Arbeit. Wenn sie erfolgreich ist, macht das allen Betroffenen viel Freude.

### **«Göttiturnen»**

Die Schere zwischen Sporttalenten und Bewegungsmuffeln geht je länger je mehr auseinander. Beim «Göttiturnen» hilft der Köhner dem Anfänger. Mein Job: Headcoach, der wo nötig Tipps gibt. Es ist erfreulich, wie engagiert sich die Göttis und Gotten um ihre Schützlinge kümmern. Diese sind entsprechend mit Eifer dabei. Zum Abschluss gibt's Lob



Foto: zVg.

**Jede(r) nach seinen Möglichkeiten – individuelles Training stärkt das Selbstvertrauen.**

für die guten «Lehrerinnen» und die guten «Schüler».

Die entscheidenden Faktoren für eine hohe Motivation im Sportunterricht sind aus meiner Sicht in dieser Reihenfolge:

1. Motivierte und damit engagierte und interessierte Sport unterrichtende Lehrpersonen. Sie müssen viel können und viel wissen. Sie müssen sich selber gern bewegen und die Bewegungsbedürfnisse ihrer Kinder und Jugendlichen kennen und im Unterricht berücksichtigen.
2. Hoher Stellenwert von Bewegung und Sport im Kollegium, bei der Schulleitung, bei den Eltern und den Behörden.
3. Viel Spielraum und gut ausgerüstete Hallen.
4. Kinder und Jugendliche, die sich selber gerne bewegen und das auch von frühester Kindheit an gewohnt sind. Wenn die ersten 3 Punkte auf allen Stufen erfüllt sind, ist Punkt 4 eine logische Folge.

Das kranke Gesundheitswesen kostet jährlich 53 Milliarden Franken. Ich schlage vor, eine Milliarde zusätzlich in

den Sportunterricht und in die Bewegungsförderung zu investieren und damit garantiert mindestens 10% der gigantischen Summe einzusparen.

Weitere positive Nebeneffekte von mehr und besserem Sportunterricht und Bewegungsförderung wären durch Verminderung von Gewalt und durch Verbesserung von Integration und Sozialisierung gratis zu haben. Wenn man neuesten Gehirnforschungen glauben darf, macht Bewegung und Sport auch noch ganz schön clever. Bildung braucht Bewegung.

#### Der Autor

Walter Erni ist Turn- und Sportlehrer an der Bezirksschule Wettingen AG, Präsident des Aargauischen Vereins für Sport in der Schule (AVSS). Der Autor ist interessiert an Rückmeldungen und Stellungnahmen: [walterni@bluewin.ch](mailto:walterni@bluewin.ch)

#### Weiter im Netz

[www.muttutgut.ch](http://www.muttutgut.ch)

## Anpfiff bei schule.bewegt

### Aktionen mit Blick auf die Fussball-Europameisterschaft 2008

Im Rahmen der offiziellen Schulprojekte des Bundes zur UEFA EURO 2008 in der Schweiz und in Österreich bietet schule.bewegt für das Schuljahr 07/08 neu zwei Module an: schule.bewegt - wie man es bis heute kennt - wird unter dem Namen «basic» angeboten. Neu im Angebot ist das Modul mit dem Namen «Fussball+». Dabei geht es darum, die 20 Minuten tägliche Bewegungszeit in der Schule mit den Themen Fussball und Euro 08 umzusetzen.

Die Grundidee von schule.bewegt bleibt sich gleich: Die tägliche Bewegung von mindestens 20 Minuten, während eines Quartals, eines Semesters oder eines ganzen Schuljahrs, wird zusätzlich zum obligatorischen Sportunterricht durchgeführt. Die Bewegung kann auf dem Schulweg, vor oder während dem Unterricht, in den Pausen oder nach der Schule stattfinden.

Schulen und Klassen, die sich ab dem Schuljahr 07/08 mehr bewegen wollen, melden sich für «schule.bewegt basic» oder «schule.bewegt Fussball+» an. Natürlich ist es möglich, während dem Schuljahr beide Module zeitversetzt durchzuführen. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Die Aktion schule.bewegt wurde 2005 lanciert und motiviert seither Schulen in der Schweiz, sich täglich und zusätzlich zum Sportunterricht zu bewegen. 800 Klassen haben in diesem Jahr an der Aktion teilgenommen und sich täglich mindestens 20 Minuten zusätzlich bewegt.

#### Mehr Spass, mehr Konzentration

80 Prozent der beteiligten Lehrpersonen gaben an, positive Auswirkungen der täglichen Bewegungszeit auf die Schülerinnen und Schüler festgestellt zu haben. So konnten zum Beispiel 60 Prozent eine verbesserte Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler nach den Bewegungssequenzen und eine Zunahme der Freude an Bewegung und Sport beobachten.

#### Weiter im Netz

[www.schulebewegt.ch](http://www.schulebewegt.ch)

## Zu Land, zu Wasser und auf dem Podest

**Ausdauersport an der Schule – fehlt am Platz? Die Oberstufe Näfels veranstaltet seit Jahren erfolgreich einen Triathlon. Neben der sportlichen Leistung steht vor allem der soziale Aspekt im Vordergrund.**

Rund 240 Schülerinnen und Schüler gehen beim Schul-Triathlon an ihre Grenzen. «Zuerst stehen die Jugendlichen dem Wettbewerb eher ablehnend gegenüber. Wenn sie sich aber erst einmal überwunden haben, sind sie zufrieden», sagt Res Gygli, Turnlehrer an der Oberstufe in Näfels, Kanton Glarus. Vor 18 Jahren organisierte er den ersten Schul-Triathlon. Heutzutage ist der Ausdauerwettbewerb lebendige Tradition und nicht mehr aus dem Schulbetrieb wegzudenken. Er findet alle drei Jahre statt, 2006 erstmals mit der Beteiligung der Realschule Obstalden.

Doch weshalb gerade ein Triathlon? «Wir waren der Ansicht, dass es neben dem gewöhnlichen Sporttag, an dem auch lockere Spiele seinen Platz hat, noch einen leistungsorientierteren Sporttag braucht», beantwortet Sportlehrer Gygli die Frage. Der erste Triathlon-Boom kam den Näfelsern gerade recht. «Der besondere Reiz liegt in der Kombination aus drei Sportarten: Schwimmen, raus aus dem Wasser, Kleiderwechsel, rauf aufs Velo und zum Schluss ein Lauf. «Das ist eine eindruckliche Sache.»

Das Programm des Ausdauerwettbewerbs ist kein Zuckerschlecken. In 20er-Gruppen nehmen die Schülerinnen und Schüler den Wettkampf in Angriff – im Abstand von zehn Minuten starten sie. Die Schwimmstrecke beträgt 300 Meter, auf dem Velo werden 11 Kilometer zurückgelegt und der Lauf geht über 3.5 km. Die schnellsten Mädchen und Jungen legen diese Strecke in weniger als einer Stunde zurück. Eine schöne Leistung.

### Ausdauersport für alle

Für Res Gygli stehen jedoch nicht diese Spitzenleistungen im Mittelpunkt. «Wichtig ist, dass alle mitmachen und ihr Bestes geben. Auch Asthma ist kein Grund, nicht teilzunehmen.» Wichtig sei es, dass jede und jeder den Ausdauersport in seinem persönlichen Tempo angehe. Auch auf der Rangliste merkt man nicht, welche Kinder unter der Atemwegserkrankung leiden. Da fast alle betroffenen Jugendlichen einen Spray



Foto: zvg.

**Schul-Triathlon – eine Herausforderung für alle Beteiligten.**

dabei hätten, könne man im Notfall rasch erste Hilfe leisten.

Zum Thema Rangliste erzählt er eine Anekdote. Sie hätten es den Jugendlichen freigestellt, ob sie auf der Rangliste erscheinen wollen oder nicht. «Vor dem Wettbewerb wollte ein Drittel nicht aufgeführt werden, doch nach dem Wettbewerb wollten die meisten plötzlich ihre Zeit wissen. Seither haben wir die Rangliste fest im Programm.» Auch in anderen Fächern gebe es bessere und schlechtere Leistungen, die sich anhand der Noten vergleichen liessen, betont Gygli. «Nicht alle Teilnehmenden können vorne sein, aber wer sich Mühe gibt, der kann mit sich zufrieden sein.»

Für Jugendliche, die aus dem einen oder anderen Grund nicht schwimmen können, ist vorgesorgt. Als Ersatz zur Schwimmstrecke wird ein Wasserschöpfparkours durchgeführt. «Letztes Jahr mussten erstmals alle Teilnehmenden diesen Parcours absolvieren, da der Walensee zum Schwimmen zu kalt war.»

### Ein engagiertes Team

Der Triathlon ist jedoch nicht nur für die Jugendlichen eine Herausforderung,

auch die Lehrpersonen sind gefordert. Immerhin braucht es rund 20 bis 25 erwachsene Helfer. «Der Triathlon ist in Näfels sehr gut verankert und im Team abgesegnet. Alle Lehrkräfte sind sehr engagiert und stets dabei», lobt der Sportlehrer seine Kolleginnen und Kollegen. «An einer anderen Schule könnte ich einen solch aufwendigen Sportanlass vielleicht nicht durchführen.» Für Sanität, Grillposten und Verkehrsregelung brauche es die Mitarbeit des ganzen Kollegiums. Weil immer mehr Lehrpersonen Teilzeit arbeiteten, sei die Organisation jedoch nicht immer einfach zu bewerkstelligen.

Res Gygli ist vom pädagogischen Nutzen des Triathlons überzeugt. «Mir ist der soziale Aspekt sehr wichtig. An diesem Tag kommt das ganze Schulhaus zusammen. Da spielt es keine Rolle, ob die Schülerin oder der Schüler in der Sekundar-, Real- oder Oberschule ist, ob Ausländer oder Schweizer.» Nach dem Triathlon ist Baden und Grillieren angesagt. «Es herrscht immer eine schöne Atmosphäre.»

Matthias Hobi

## EINE KLASSE(N)FAHRT: Zu Wasser, zu Land und in der Luft

- ▶ Romantische Schifffahrt. Mit der Standseilbahn durch Wiesen, Wald und Felsen
- ▶ Panoramaspaziergang über den Felsenweg
- ▶ Hammetschwand Lift: 165 m senkrecht aufwärts zum höchsten Punkt der Stadt Luzern auf 1128 m ü.M.



Neu: Themenweg Bürgenstock – Vision und Geschichte  
 Neu: drei Gratis-Postkarten für Schulkinder (Bezug während der Schulreise bei der Bürgenstock Bahn Bergstation)  
 Dank der Nähe zu Luzern (35 Min. mit dem Schiff) ist der Bürgenstock ein beliebtes Schulreiseziel

Für Infos:



**BÜRGENSTOCK  
BAHNEN**

CH-6363 Bürgenstock  
 Telefon 041 612 90 90  
 Fax 041 612 90 91  
[www.buergenstock-bahn.ch](http://www.buergenstock-bahn.ch)

Schöne Erlebnisse in natürlicher Umgebung



### Bungalowdorf VILLAGE PARK GALLANTI... eine grüne Oase.



**Optimales Ferienzentrums für die Familie. Lido di Pomposa (Ferrara), Emilia Romagna, Italien.**  
 Ihr Wohlbefinden... Immer wichtiger. Unsere Natur... immer näher. Unser Sommer... immer länger.  
 Viele komfortable und geschmackvoll eingerichtete Bungalows mit Blick auf den goldenen Strand.  
 Grosse Aufmerksamkeit besonders für kleine Gäste und Jugendliche durch unsere Animateure.  
[www.parkgallanti.it](http://www.parkgallanti.it) • [www.bungalowparkgallanti.it](http://www.bungalowparkgallanti.it) • Info Tel. 0800 838 831



# Perfekter Schutz



HAWE Hugentobler AG  
 Mezenerweg 9  
 3000 Bern 22  
 Tel. 031 335 77 77  
 Fax 031 335 77 78  
[www.hawe-folien.ch](http://www.hawe-folien.ch)

## 50 Jahre

### Sekundarschule Bürglen

Friedhofstrasse 5  
 CH-8575 Bürglen  
 0041 71 633 15 77  
[sekretariat.sek@schulebuerglen.ch](mailto:sekretariat.sek@schulebuerglen.ch)  
[www.schulebuerglen.ch](http://www.schulebuerglen.ch)



**Wir unterrichten nicht Fächer!**  
**Wir unterrichten Schülerinnen und Schüler!**

Fühlen Sie sich durch diese Aussagen angesprochen und verfügen Sie über die Lehrberechtigung auf der Sekundarstufe I? Dann könnten Sie ein Teil unseres Teams werden! Mit Vorteil haben Sie Erfahrung als Reallehrerin oder Reallehrer und verfügen über ein breites Wissen bezüglich Lernen und Lernprozessen.

Wir suchen auf August 2007 eine bzw. einen

### Sekundarlehrerin oder Sekundarlehrer

(Klassenlehrperson Stammklasse G, 100%)

zur Ergänzung unseres Jahrgangsteams, welches die neu eintretenden Schülerinnen und Schüler betreut. Haben Sie Interesse? Dann rufen Sie uns unter 0041 71 633 15 77 (Sekretariat) an oder besuchen Sie unsere Homepage auf [www.schulebuerglen.ch](http://www.schulebuerglen.ch).



## Schule ohne Stress

**Lehrpersonen mit Pioniergeist gesucht** zum Aufbau und Unterrichten des 9. - 12. Schuljahrs an einer internationalen Schule mit Bewusstseins-Bezogener Bildung in Basel und Zürich. Kontakt: Jasmin Paulussen, Tel.: 078-749 71 89, [jasmin.paulussen@tm-center.ch](mailto:jasmin.paulussen@tm-center.ch)  
[www.bewusstseinsbildung.ch](http://www.bewusstseinsbildung.ch)

**Museum 1****Gegenlicht**

Kinder und Jugendliche bestimmen selbst den Ausgangspunkt der Kunstvermittlung im Kunstmuseum Thun. Ein von Kindern (Kindergarten bis Primarschule) gewähltes Tier von Elias Johann Ridinger bildet den Anfang des Ausstellungsparcours der Entdeckungen. Die Reise führt durch Licht und Dunkelheit zu den leuchtenden Farben Burkhard Hiltys. Ab der fünften Klasse wird ein Kunstgespräch angeboten. Die Schülerinnen und Schüler wählen interessante Bildpaare aus der Sammlung und stellen sie einander gegenüber. Beide Aktionen finden im Rahmen der aktuellen Ausstellung Gegenlicht statt. Weitere Informationen: E-Mail: [kunstvermittlung@thun.ch](mailto:kunstvermittlung@thun.ch), Internet: [www.kunstmuseumthun.ch](http://www.kunstmuseumthun.ch)

**Museum 2****Schreibwerkstatt**

Im Bundesbriefmuseum Schwyz können Schülerinnen und Schüler ihre eigene Urkunde mit Siegel erstellen oder T-Shirts mit eigenen Wappen bemalen. Sie lernen dabei spielerisch die Entwicklung der Schweizerfahne und Kantonswappen sowie die Geheimnisse der Pergament- und Tintenherstellung. Ausserdem erhalten sie einen Einblick in die Geschichte der Eidgenossenschaft. Informationen: Bundesbriefmuseum, Bahnhofstrasse 20, 6450 Schwyz, E-Mail [bhm.jd@sz.ch](mailto:bhm.jd@sz.ch), Internet [www.bundesbriefmuseum.ch](http://www.bundesbriefmuseum.ch)

**Museum 3****Steinzeitleben**

Schmuck herstellen, Fladenbrote backen und Steinbeile schleifen – das Steinzeitdorf Thunstetten lässt Kinder die Urzeit aktiv nacherleben. Von Tagesexkursionen bis zu sechstägigen Lagern stehen verschiedene Angebote zur Auswahl. Weitere Informationen: Burta Waldmann, 4922 Thunstetten,

Telefon 062 963 14 47, Internet [www.steinzeitliches-werken.ch](http://www.steinzeitliches-werken.ch)

**Weiterbildung****Tafeln mit Richi**

«Sonnige Inselfest mit Richi», hiess die «Rufnummer» in der letzten Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ. Richi gibt's tatsächlich – und er gibt in Fleisch und Blut Kurse an den Weiterbildungswochen von swch.ch vom kommenden Sommer in Aarau. Freie Plätze hat es noch in seinem Kurs «Es gibt sie noch – die gute alte Wandtafel!» vom 16. bis 20. Juli (Kurs 622). Richi schreibt dazu: «In meinem Wandtafel-Malkurs können alle das Zaubern, Spielen und auch das Flechten mit Kreiden und Farben erleben.»

Weitere Informationen unter [www.swch.ch](http://www.swch.ch) oder bei Kursleiter Richard Bucher, Telefon 061 271 37 47/076 426 34 86

**Ferien 1****Entscheidungshilfe**

Die Ferien der Kinder sinnvoll zu planen, ist nicht immer einfach. Der Anbieter [www.ferien-camps.ch](http://www.ferien-camps.ch) will dabei Hilfe leisten. Seit 1990 werden Ferien-camps in den Bereichen Sprachen, Informatik, Sport, Natur und Reisen angeboten. Die 8-bis 17-jährigen Teilnehmenden trainieren ihre sozialen Fähigkeiten und erwerben Kompetenzen im Umgang mit einer neuen Sprache oder dem Computer. Informationen: Computer & Ferien Camps AG, Georg Baumberger-Weg, 8055 Zürich, Telefon 044 466 55 66, E-Mail [mail@ferien-camps.ch](mailto:mail@ferien-camps.ch)

**Ferien 2****Fahrradträume**

Auf zwei Rädern die Welt entdecken – bike adventure tours macht's möglich. Das breite Sortiment umfasst Reisen nach Asien, Afrika und Lateinamerika. Geboten wird eine Mischung aus Abenteuer und Kul-

tur in über 40 Ländern. Die Gruppen- und Individualreisen sind dem individuellen Können angepasst und ermöglichen unvergessliche Aktivferien. Informationen: bike adventure tours, Sagistrasse 12, 8910 Affoltern am Albis, Telefon 044 761 37 65, E-Mail [info@bikereisen.ch](mailto:info@bikereisen.ch), Internet [www.bikereisen.ch](http://www.bikereisen.ch)

**Stelle in Ägypten****Grundschul-lehrerin gesucht**

Der private Kindergarten Habiba Hadana in Dahab (Ägypten) sucht eine weibliche Lehrperson für das Schuljahr vom September 2007 bis Juni 2008. Zu unterrichten sind 4–6 jährige Kinder aus verschiedenen Kulturen, welche die Vorschulklassen KG1 und KG2 besuchen. Die Lehrerin sollte, da Englisch die Unterrichtssprache ist, über gute Sprachkenntnisse verfügen. Ferner sind Verantwortungsbewusstsein und Flexibilität gefragt. Weitere Informationen: Agnes Kisdaroczi, Unionstrasse 47, 8400 Winterthur, Telefon 052 212 31 32, E-Mail [agiwinterthur@gmx.ch](mailto:agiwinterthur@gmx.ch)

**Museum 4****Einstein erleben**

Letztes Jahr feierte die Einstein-Sonderausstellung im Historischen Museum Bern grossen Erfolg. Deshalb wurde nun in Bern das weltweit erste Einstein-Museum eröffnet. Auf 1200 Quadratmetern können Interessierte die Person und die Physik des bekannten Wissenschaftlers kennenlernen und Experimente nacherleben. Vom 15. Juni bis 14. Oktober ist zudem der Erlebnispark Physik geöffnet. Weitere Informationen: Historisches Museum Bern, Helvetiaplatz 5, 3000 Bern, Telefon 031 350 77 11, E-Mail [info@bhm.ch](mailto:info@bhm.ch), Internet [www.bhm.ch](http://www.bhm.ch)

**Bücher****Halbe Enten**

Ein Entenvater wird totgeföhren. Die Entenmama kann so viel Schreck und Trauer gar nicht verkraften. Sie vergisst in ihrer Depression ihr letztes Ei auszubrüten. Welche Hilfe die kleinen Entlein und die Mama von ihrer Umgebung erhalten, damit sie sich entwickeln, ihre Trauer verarbeiten und ihr Leben meistern können, davon handelt die Geschichte «Die Welt ist voll von halben Enten» des Trauerforschers Jorgos Canacakis. Das Buch ist im Orphikon Verlag, Mauren, Liechtenstein, erschienen. ISBN-10 Nr. 3-9523200-0-5. Infos unter [www.canacakis.de](http://www.canacakis.de)

**Ausbildung****Klosterschule hat neue Angebote**

Die 160 Jahre alte Maturitätsschule der Benediktinergemeinschaft Einsiedeln eröffnet auf das Schuljahr 2007/2008 ein zusätzliches Internat für Jugendliche und richtet ihr schulisches Angebot neu aus. Infos unter [www.kloster-einsiedeln.ch](http://www.kloster-einsiedeln.ch)



Foto: Historisches Museum Bern/ZfG.

Wie wurden die Steinkreise von Stonehenge gebaut? Im Erlebnispark Physik lockt alles zum Anfassen und Ausprobieren.

## Energie ohne Strom und Öl

Duschen mit Solarenergie, eine Windmaschine bauen, kochen über dem offenen Feuer – Alternative Energien können ein Thema sein in den «Energiewochen für Schulen in der Region Lenzerheide». Kinder und Jugendliche gewinnen einen Eindruck, wie ihre Vorfahren vor 150 Jahren gelebt haben. Sie erfahren unter anderem, wo und bei welchen Tätigkeiten sie Energie brauchen und wie früher Haushalte und Werkplätze ohne elektrischen Strom und Öl funktionierten.

### Für Kopf, Hand und Herz

Ein «Erlebnistag ohne Strom und Öl» ist eines der 17 Module, welche Lenzerheide Tourismus für die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse) und die Oberstufe (7. bis 9. Klasse) anbietet. Die einzelnen Angebote sind Anregungen für sportliche Aktivitäten verbunden mit kulturellen, informativen und handwerklichen Einheiten. Die meisten dieser Module finden im Freien in der näheren Umgebung statt und sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Auf dem Programm stehen auch Biketouren oder eine Spassolympiade mit polisportiven Angeboten rund um den Heidsee, die sich für die oberen Schulstufen anbieten. Bei diesem Angebot können die Jugendlichen auf und rund um den Heidsee Pedalosprint, Beachvolleyball, Badminton, Tischtennis, Heidseelauf, Klettern am Mini-Lenzerhorn, Pfeilbogenschüssen, Dartwurf ausprobieren.

### Schlechtwetterprogramm

Einzelne der angebotenen Module eignen sich auch als Anregungen für Schullektionen, welche als Schlechtwettervariante im Lagerhaus stattfinden können. Module haben den Vorteil, dass Lehrkräfte bei der konkreten Planung viel eigenen Spielraum haben. Sie können die Bedürfnisse und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler einbeziehen und gleichzeitig die finanziellen Möglichkeiten der Schule berücksichtigen.

Die Erarbeitung der Projektwoche erfolgt im Rahmen einer Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern möglichst vieler beteiligter Partner.

Die Energiewochen eignen sich in der Regel für eine Aufenthaltsdauer von fünf bis sieben Tage.

Auf der Homepage unter [www.energiewochen.ch](http://www.energiewochen.ch) sind sämtliche Informationen zu den einzelnen Modulen, zur Organisa-

tion, Hintergrundinformationen, Kosten, Unterkünfte, Kontaktpersonen und vieles mehr abrufbar.

Auskünfte zur «Energiewoche für Schulen in Lenzerheide» erteilt: Lenzerheide Tourismus, Voa Principala 68, 7078 Lenzerheide, Telefon 081 385 11 20, E-Mail [info@lenzerheide.com](mailto:info@lenzerheide.com)

### Weiter im Netz

[www.lenzerheide.ch](http://www.lenzerheide.ch)

[www.energiewochen.ch](http://www.energiewochen.ch)

ANZEIGEN

gewaltfrei  
non-violent

SCHULBESUCHE  
DURCH FRIEDENSAKTIVISTEN  
7.-9. KLASSE  
GANZE SCHWEIZ

**pbi**  
making space for peace

[www.peacebrigades.ch](http://www.peacebrigades.ch)

Spielplatzgeräte

[www.gtsm.ch](http://www.gtsm.ch)  
GTSM\_Magglingen 044 461 11 30

**DATA QUEST** The World of Macintosh

**Beratung und Verkauf**  
Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.

**Online Shop [www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch) – täglich aktuell**  
Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.

**Schulen und Institute**  
Edukativen Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.

**24 Stunden Lieferservice**  
Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.

**Service und Support**  
Für Noffälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (Sfr. 3.13 pro Min.).

**Vermietung**  
Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 044-745 77 19.

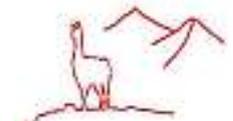
<b>Authorised Reseller</b>	<b>Solution Expert</b>						
<b>Data Quest AG</b> Münsterstr. 30 8953 Dietikon Tel: 044-745 77 99 Fax: 044-745 77 88	<b>Data Quest AG</b> Urmengasse 122 8001 Zürich Tel: 044-265 10 10 Fax: 044-265 10 11	<b>Data Quest AG</b> Weinbergstr. 71 8006 Zürich Tel: 044-360 39 14 Fax: 044-360 39 10	<b>Data Quest AG</b> Theodorstr. 9 3000 Bern 7 Tel: 031-310 29 29 Fax: 031-310 29 31	<b>Data Quest AG</b> Pflanzstrasse 18 6003 Luzern Tel: 041-248 50 70 Fax: 041-248 50 71	<b>Data Quest AG</b> Boorenstrasse 11 6300 Zug Tel: 041-725 40 80 Fax: 041-725 40 81	<b>Data Quest AG</b> Scherzstrasse 1 8001 Zürich Tel: 044-265 10 10 Fax: 044-265 10 11	<b>Premium Reseller</b>

**Spass und Erlebnis** im Abenteuerpark „Curtin medelin“, gemütliches Lamatrekking, Schlafen im Stroh auf dem Bauernhof. Das sind gemeinsame, herausfordernde und bewegungsfördernde Erlebnisse in der Natur für Kinder und Jugendliche, die nicht nur Freude machen, sondern auch Durchhaltevermögen, Vertrauen, wie auch Verantwortung und Respekt gegenüber Mitmenschen, Tieren und Natur lehren.

info **alpventura.ch**  
phone **079 262 41 72**

lamaventura.ch  
ustria-greina.ch

**ALPVENTURA**  
SENTEPUSANZUR-OUTDOOR-ACTIVITIES



[www.schulfoto.ch](http://www.schulfoto.ch)

Verbinden Sie Ihre Schulreise mit einer spannenden Fotoprojekt-Woche

## Schulsozialarbeit als Berufsfeld entwickeln

BILDUNG SCHWEIZ 2/07, «Schulsozialarbeit – eine Herausforderung für die Kantone»

Der Schweizerische Berufsverband für Soziale Arbeit, Avenir Social, beteiligt sich seit 2001 mit einer Fachgruppe an der Entwicklung des neuen Berufsfeldes Schulsozialarbeit. Um sich zu einem professionellen und ernstzunehmenden Berufsfeld zu entwickeln, muss die Schulsozialarbeit dem Qualitätsstandard der professionellen sozialen Arbeit standhalten können.

Die Fachgruppe bildete sich mit dem Ziel, mit Professionellen aus der Praxis in der deutschen Schweiz bei der Entwicklung von Rahmenbedingungen, Inhalt, Struktur und Qualität der Schulsozialarbeit mitzuwirken. Durch die Vertretung eines grossen Teils der Kantone und dank der guten Vernetzung der Mitglieder in ihrem Arbeitsfeld, ist der Stand der Entwicklung in den verschiedenen Regionen der deutschen Schweiz gut bekannt.

Unter der Leitung von Sibylle Heizmann trifft sich die gesamte Fachgruppe viermal im Jahr. In der Zwischenzeit wird an verschiedenen Themen in Untergruppen gearbeitet.

So veröffentlichte die Gruppe 2004 Rahmenempfehlungen zur Schulsozialarbeit für Gemeinden und Schulen. Sie enthalten nebst wichtigen Leitsätzen und einer Definition, Grundsätzliches zu Arbeitshaltung, Zielgruppe und Angebot, Struktur, Qualitätskriterien, Anforderungsprofil, Anstellung und Pensenrahmen. Dieses Papier erfreut sich grosser Nachfrage. Es wurde klar, dass in dem schnell wachsenden Berufsfeld ein grosser Bedarf an Empfehlungen besteht, und es ist wichtig, allgemeingültige Kriterien zu Rahmen und Qualität dieses Berufsfeldes zu haben. Diese sollen neben der Sicherung der Qualität, die TrägerInnen der Projekte wie auch Schulsozialarbei-

tenden selber in der Praxis stützen. Um der Schulsozialarbeitspraxis in der täglichen Arbeit allgemeingültige sozialarbeiterische Qualitätsstandards anbieten zu können, erarbeitete die Fachgruppe 2006 Qualitätsrichtlinien für die Schulsozialarbeit.

2007 wird sich die Fachgruppe dem wichtigen Thema Netzwerke und Arbeitswerkzeuge der Schulsozialarbeit widmen. Diese sollen in naher Zukunft über die Homepage von Avenir Social Interessierten zugänglich gemacht werden.

Die Adressliste der Mitglieder, Rahmenempfehlungen und Qualitätskriterien können auf der Homepage von Avenir Social heruntergeladen werden: [www.avenirsocial.ch](http://www.avenirsocial.ch)

Sibylle Heizmann

Leiterin Fachgruppe Schulsozialarbeit

Avenir Social

Sozialarbeiterin FH und

Supervisorin BSO

## Kommt BILDUNG SCHWEIZ regelmässig?

In elf regulären Ausgaben und vier Sonderheften jährlich bringt BILDUNG SCHWEIZ wichtige Informationen für den beruflichen Alltag von Lehrerinnen und Lehrern sowie die attraktiven LCH-MehrWert-Angebote. Für alle Mitglieder des LCH und seiner Kantonalsektionen ist das persönliche Abonnement im Jahresbeitrag inbegriffen.

Immer wieder stellt sich heraus, dass einzelne Mitglieder die Verbandszeitschrift nicht zugeschickt erhalten, sei es wegen fehlender Adressdaten, sei es aus anderen Gründen. Bitte prüfen Sie deshalb, ob Ihnen BILDUNG SCHWEIZ regelmässig nach Hause geschickt wird; fragen Sie bei Gelegenheit auch ihre Kolleginnen und Kollegen. Bei fehlender oder unregelmässiger Zustellung kontaktieren Sie uns bitte: [adressen@lch.ch](mailto:adressen@lch.ch) oder Telefon 044 315 54 54.

## Neu auf der Website des LCH

[www.lch.ch/4/PDF/0702\\_HW\\_Newsletter1-07.pdf](http://www.lch.ch/4/PDF/0702_HW_Newsletter1-07.pdf) – Newsletter Bildung Hauswirtschaft Aktuell

[www.lch.ch/bildungschweiz/2007/ausgabe05\\_07.html](http://www.lch.ch/bildungschweiz/2007/ausgabe05_07.html) – Teachers Special im Technorama

[www.lch.ch/1/veranstaltungen.html](http://www.lch.ch/1/veranstaltungen.html) – Grundmodul für das LCH-Mentaltraining; aus eigener Kraft zu mehr Erfolg

## Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich  
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;  
152. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerschaft (SLZ)

## Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf  
E-Mail: [beat.w.zemp@lch.ch](mailto:beat.w.zemp@lch.ch)
  - Franziska Peterhans, Zentralsekretärin  
E-Mail: [f.peterhans@lch.ch](mailto:f.peterhans@lch.ch)
  - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflstr. 6, 2504 Biel-Bienne  
E-Mail: [a.strittmatter@lch.ch](mailto:a.strittmatter@lch.ch)
- Zentralsekretariat/Redaktion:  
Ringstrasse 54, 8057 Zürich  
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

## Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm), Redaktorin  
E-Mail: [bildungschweiz@lch.ch](mailto:bildungschweiz@lch.ch)
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout  
E-Mail: [p.waeger@lch.ch](mailto:p.waeger@lch.ch)

## Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Käthi Kaufmann, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf  
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

## Internet

[www.lch.ch](http://www.lch.ch)  
[www.bildungschweiz.ch](http://www.bildungschweiz.ch)  
Alle Rechte vorbehalten.

## Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich  
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: [adressen@lch.ch](mailto:adressen@lch.ch).  
Adressänderungen auch im Internet:  
[www.bildungschweiz.ch](http://www.bildungschweiz.ch)  
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 105.50	Fr. 175.–
Studierende	Fr. 75.–	

Einzelexemplare: Fr. 12.–  
jeweils zuzüglich Porto/MwSt.  
(ab 5 Exemplaren halber Preis)

## Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:  
Zentralsekretariat LCH  
E-Mail: [adressen@lch.ch](mailto:adressen@lch.ch)  
Reisedienst: Monika Grau  
E-Mail: [m.grau@lch.ch](mailto:m.grau@lch.ch)

## Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,  
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa  
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00  
Anzeigenverkauf: Martin Traber  
E-Mail: [martin.traber@kretzag.ch](mailto:martin.traber@kretzag.ch)

ISSN 1424-6880



## Primarschule Rümlang Heilpädagogische Schule Rümlang

Kinder mit speziellem Förderbedarf sind unsere Herausforderung und Freude. Wir unterrichten an unserer Tagessonderschule SchülerInnen mit Entwicklungsbeeinträchtigungen und Behinderungen.

Auf Beginn des Schuljahres 2007/08 suchen wir für unsere Oberstufenklasse mit 6 bis 7 SchülerInnen

### eine schulische Heilpädagogin/ einen schulischen Heilpädagogen (Pensum 10 bis 12 Lektionen, evtl. zusätzliche Pensum möglich)

Ihre Aufgaben:

- Zusammen mit einer Kollegin sind Sie verantwortlich für die Klassenführung und die schulische Förderung der 6 bis 7 SchülerInnen im Rahmen der Förderplanung
- Sie sind eine flexible und teamfähige Persönlichkeit, welche mit Freude den Schulalltag mitgestaltet

Wir bieten:

- Ein engagiertes, offenes und gefestigtes LehrerInnenteam
- Ein interdisziplinäres Arbeitsfeld
- Einführung und Begleitung in das Tätigkeitsgebiet, Beratung und Unterstützung in schulspezifischen Fragen
- Weiterbildung
- Anstellung gemäss Besoldungsreglement der Primarschule Rümlang (analog kantonalen Richtlinien)

Sind Sie interessiert? Informationen erteilt Ihnen der Schulleiter der HPS, Herr Richi von Rotz, Tel. 043 211 20 50.

Sie finden uns auch unter [www.primarschule-ruemlang.ch](http://www.primarschule-ruemlang.ch)

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bis 27. März 2007 an: HPS Rümlang, Rümelbachstrasse 30, 8153 Rümlang.



[www.oberstufe-glarus.ch](http://www.oberstufe-glarus.ch)

Auf Beginn des Schuljahres 2007/08 (13. August 2007) suchen wir

### Lehrpersonen an die Sekundarstufe I

Sekundarschule (Sprache)

Realschule (eine Klassenlehrperson sowie Teilpensum)

### Fachlehrpersonen für Werken und Musik

(Teilpensum)

Ausgebildeten Oberstufen-Lehrpersonen bieten wir eine geleitete Schule mit einem engagierten Kollegium und sehr guten Infrastrukturen.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulleiterin Ursula Schmid, Tel. 055 645 29 60, E-Mail: [schulleitung@oberstufe-glarus.ch](mailto:schulleitung@oberstufe-glarus.ch).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis spätestens 19. März an den Präsidenten des Kreisschulrates Oberstufe Mittelland, Werner Hausmann, Obere Erlenstrasse 17, 8750 Glarus.

**Kontaktaufnahmen anderer Zeitungen nicht erwünscht.**



## UWCSEA

United World College of South East Asia

### TEACH IN SINGAPORE

The United World College of South East Asia in Singapore is a 4-18 international school of 2800 boys and girls of over sixty nationalities. 200 students live in the boarding community.

UWCSEA has developed a partnership with the Swiss School of Singapore to provide secondary education for Swiss nationals in Singapore when they complete their Primary education at the Swiss School at the age of 12.

#### Required for August 1st 2007:

UWCSEA is seeking a Swiss-qualified teacher of German (mother tongue, ages 12-16), French (foreign language up to age 14) and some Humanities. The teacher may also teach German as a mother tongue to students of other nationalities who are fluent in German.

As the College is an English-medium institution, a very good level of spoken and written communication in English is required for this post.

Teachers at all levels of the school are expected to lead extra curricular activities based upon one of their own enthusiasms and in addition to be involved, alongside students, in regular service activities.

The school derives much of its distinctive character from the broad level of commitment offered by its teachers and its pursuit of the mission statement of the United World College movement which encourages service and a sensitivity to political, environmental and cultural issues.

Terms and conditions are generous and include a service gratuity. Contracts are for 3 years.

A brief letter of application and a C.V. (joint maximum of 3 pages) should be sent to Geraint Jones, Assistant Head of College, UWCSEA. These can be sent by email to [staffing@uwcsea.edu.sg](mailto:staffing@uwcsea.edu.sg). Faxed copies are also acceptable; send to (65) 6778 5846. Candidates should include their home telephone number and the contact details (including email addresses) of two academic referees.

More details of the College and of the vacancy can be found at <http://www.uwcsea.edu.sg>.

The closing date for the receipt of applications is **Wednesday 21<sup>st</sup> March 2007**. Interviews will take place in Zug in mid April.



[www.bildungschweiz.ch](http://www.bildungschweiz.ch)

## BILDUNG SCHWEIZ demnächst

### Hilft Hirnforschung lernen?

Je besser wir verstehen, wie das Lernen funktioniert, desto besser können wir Lehren. Je besser man die Struktur und Funktion des Gehirns kennt, desto besser weiss man, wie Lernen funktioniert. Alles spricht also für die Hirnforschung, sollte man meinen. Dennoch sind die Erkenntnisse und Rezepte der sogenannten Neuropädagogik umstritten.

### Schule (fast) ohne Papier

Eine Schule fast ohne Papier, Bücher und Schulhefte – kann das funktionieren? In Philadelphia (USA) besteht und funktioniert eine solche Schule offenbar. Die Projektleiterin dieser «School of the Future», Mary Cullinane, besuchte auf Einladung des Softwarekonzerns Microsoft die Schweiz und gab Auskunft über das Konzept.

### Gefahr für die Volksschule

«Eltern können zwischen den einzelnen öffentlichen und den nichtstaatlichen Schulen wählen», lautet das zentrale Anliegen einer Volksschule im Kanton Baselland. Auch in der Finanzierung sollen öffentliche und private Schulen gleichgestellt werden. Der Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB wie auch der LCH wehren sich energisch gegen dieses Begehren, das nach ihrer Meinung die Substanz der Volksschule gefährdet.

**Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 27. März.**

## Ra auf seinem täglichen Ritt

Ute Ruf

Er war elf und in der sechsten Klasse und das einzige Kind in unserer Nilfahrttruppe, die täglich irgendwo anders an Land ging, um Tempelanlagen zu besichtigen. Nun war es so, dass uns beide, ihn und mich, nicht sämtliche Pharaonen-Details interessierten. Wenn Reiseführer Mustafa rief: «Ramses, der Zweite, fügte hier den beeindruckenden Pylonen an mit Obeliskten, Kolossen und einem Säulenhof!», überforderte das uns beide etwas, und wir schauten manchmal nur, statt zuzuhören. Als Mustafa am vierten Tag ausrief: «Endlich kann ich Ihnen das Bein des durch die Hand seines Bruders Seth ermordeten Osiris auf dem Schiffstransport zeigen!» und auf ein in die Wand des Tempels eingeritztes Schiff mit Bein verwies, gab ich zwar an, darauf hätte ich mich schon den ganzen Tag gefreut, doch das war gelogen. Worauf ich mich den ganzen Tag freute, das war auf das Abendessen und davon explizit auf den fantastischen Orangensalat.

«Huerevilhieroglyphe» sagte jemand, und er hatte Recht. Unglaublich die Schreibblut der alten Ägypter. Mustafa hätte uns liebend gern jedes Zeichen erklärt, aber leider, leider, meinte er, zu wenig Zeit. Drei Hieros liess ich mir in Gold prägen. Mein Name ist günstig. Glück, Offenheit und Königin bedeute er.

Aber ich wollte ja von dem Jungen erzählen, von Ramon, der sich doppelt so viele Vorträge anhören musste wie ich, denn neben ihm stand immer sein Vater und wiederholte Mustafas Worte. «Hochinteressant, Ramon, hast du gehört, in jedem Gebiet Ägyptens wurde ein Körperteil des ermordeten Osiris begraben, und schau, hier wird Osiris als schwarzer Falke dargestellt, und dass der Sonnengott Ra hiess, das weisst du sicher schon, und dass man glaubte, der reite jeden Tag von Ost nach West ....» So ging das pausenlos.

Einmal mischte ich mich ein: «Zu viele Infos für ihn.»

«Aber nein», widersprach mir der Vater, der Junge habe in der Schule das Wahlfach Ägypten gehabt. Er wisse im Prinzip mehr als wir alle.

Aha, deshalb also sein Gesichtsausdruck bei den Ausführungen Mustafas, den ich als Pädagogin sofort zu deuten wusste als: hört nicht zu.

Natürlich habe auch ich nicht alles mitgekriegt. Manchmal schweiften meine Augen an den Hieroglyphen vorbei zu den Teilnehmern der Gruppe, zu Anton und Gattin Gerdi (fröhliches Zunicken), zu den zwei netten Lehrerinnen, mit denen man sich angefreundet hatte, zu Begleiterin Susann, die mein teilweises Desinteresse wettmachte durch Einholen von Zusatzinfos bei Mustafa und zu dessen sieben erhöhten Warzen auf der Glatze, aber dann wieder zurück zu den Hieroglyphen. Ja, natürlich konnte ich sie jetzt lesen:

Diese Striche sollten ein Haarbüschel darstellen, das aus einem halben Kreis (Helm) oben raussteht. Die Hand von Hora, Sohn des Osiris, greift danach und die Bedeutung ist: Ich krieg sie alle, meine Feinde.

Dann wieder Ramon. Es war im Tempel Hathar auf der Insel Agilhia, gerade bei der Wandzeichnung «ausgestochenes Auge wird der Göttin offeriert», als er wieder vor Langeweile jammerte und seiner Mutter ganz leicht die Hand ausrutschte, er zurückschlug und schliesslich laut schreiend aus dem Tempel rannte.

«Ich wott hei!!»

Nicht nur im alten Ägypten, auch bei uns passieren interessante Tragödien.

# Immer korrekt ausgerüstet!

Das bfu-Programm «Safety Tool»  
enthält Unterrichtsblätter zur  
Sicherheitsförderung mit kopier-  
fähigen Texten, Checklisten  
und Grafiken zu wiederkehrenden  
Themen aus dem Schulalltag.

# [www.safetytool.ch](http://www.safetytool.ch)